JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

83 - 2613 T. E.

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 6 DE MAYO DE 1966 Nº 2166

Eine alarmierende Nachricht

von B. B. SAMUEL

Die französische Zeitung „France Soir" brachte, wie die United Press meldete, eine alarmierende Nachricht. Israel soll ab 1967 in der Lage sein, seine eigenen Atombomben herzustellen. Der Zweck dieser israelischen Produktion bestehe darin, jede arabische Attacke abwehren zu können. Andrerseits erinnert „France Soir" daran, dass der ägyptische Präsident Nasser erst vor kurzem erklärt habe, er werde einen Präventivkrieg gegen Israel führen, wenn Israel Atombomben herstellen werde. Schliesslich wird der Nachricht die Mitteilung hinzugefügt, dass die Amerikaner über die Entwicklung besorgt seien.

Woher „France Soir" seine Informationen hat wird nicht gesagt. Bisher hat Israel die Behauptungen bestritten, dass auf seinem Territorium Atomwaffen produziert werden. Wäre dies wirklich der Fall, so müsste man hiervor den grössten Respekt haben, denn weit grössere und ältere Industrieländer sind hierzu nicht imstande. Die Nachricht dürfte aber nicht zutreffend sein. In jedem Fall müssten die Amerikaner hiervon wissen, da die Produktion von Atomwaffen nicht geheimgehalten werden kann. Sicherlich sind auch Hilfsmittel hierfür erforderlich, über die Israel nicht aus eigenen Quellen verfügt, was man ohne weiteres annehmen und verstehen wird, ohne ein grosser Experte auf dem Gebiet der Atomwaffen-Herstellung zu sein.

Die Nachricht ist sicherlich nicht ohne klare Absichten veröffentlicht worden. Warum sollte auch „France Soir" die einzige Zeitung sein, die solche Behauptungen aufstellt. Möglicherweise waren es ägyptische Kreise selbst, die daran interessiert sind, eine solche „Zeitungsbombe" platzen zu lassen, um Atomwaffen zu erhalten. Man kann ohne weiteres unterstellen, dass die faschistische Internationale auf diesem Umwege neue Störungsversuche für den Frieden im Mittleren Osten startet. Denn nur in einer Atmosphäre der politischen Spannungen und Erregungen besteht die Chance faschistischer Erfolge und Geschäfte.

Durch diese Zeitungsmeldung wurde einmal mehr ein Problem von grösster Reichweite angeschnitten, dessen Aktualität nicht zu bestreiten ist. Denn es besteht auch durchaus die Möglichkeit, dass Aegypten oder irgendwelche Waffen-Lieferanten daran interessiert sind, die Aufmerksamkeit von der eigenen Produktion der Atombomben und anderer Raketen - Geschosse abzulenken. Dass eine grosse Reihe meist ehemaliger nazistischer Forscher und Techniker in Aegypten an der Arbeit waren und sind, ist bekannt. Man ist auch den Zwischenhändlern in der Schweiz auf die Spur gekommen, was seinerzeit Aufsehen erregt hat. Dann wurde es ruhiger, nachdem die arabischen Staaten ihre Beziehungen zur Bundesrepublik abgebrochen hatten. Die deutschen Bombenproduzenten wurden allerdings nicht von den Aegyptern ausgewiesen...

Inzwischen sind Bemühungen im Gange, die deutsch-arabischen Beziehungen wiederherzustellen. Man braucht nicht damit zu rechnen, dass diese Aktion auf Kosten Israels durchgeführt wird. Beide Seiten, die arabischen Länder wie die Bundesrepublik, sind aus vielen Gründen daran interessiert, die alten, freundschaftlichen Verbindungen, vor allem kommerzieller Art, zu erneuern. Die Araber hoffen auf eine weitgehende Wirtschaftshilfe und die Realisierung alter grosser Industrieprojekte, die auch für das kapitalstarke Westdeutschland von grösstem Interesse sind.

Dass auf diesem Umwege sogar die israelisch-arabischen Beziehungen verbessert werden könnten, ist nicht ausgeschlossen. Gewisse Möglichkeiten hierfür sind vorhanden, zumal die Araber langsam einsehen, dass ihr Wirtschaftsboykott gegen Israel zu keinem brauchbaren politischen politischen Ergebnis führt. —

Die Sachverständigen für Atomwaffen sind der Auffassung, dass weder Aegypten noch Israel im Kampf gegeneinander Atomwaffen einsetzen können, weil die radioaktiven Wirkungen alle Länder dieser Zone aufs schwerste betreffen würden. Wer auch immer Atomwaffen benutzt, muss damit rechnen, sich selbst mindestens so viel Schaden wie seinem Gegner zuzufügen . . . Aus diesem Grunde dürfte der Meldung der „France Soir" eher politische als nukleare Bombenwirkung zugesprochen werden. Dass jedoch durch solche Meldungen die internationale Lage belastet und die Nervosität gesteigert wird, dürfte kaum bezweifelt werden können. —

WIE ICH ES SEHE

Bedenkliche Symptome

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

Eine Vorbemerkung

Dass es um den Frieden in der Welt nicht gut bestellt ist, wird kaum bezweifelt werden. Wir brauchen in diesem Zusammenhang nicht allein an die blutigen Konflikte zu denken, denen alle Menschen mit einem wachsenden Entsetzen gegenüberstehen. Die schrecklichen Bilder, die in den westlichen Fernseh-Sendungen über den Krieg in Vietnam gezeigt werden, genügen vollauf, um Abscheu zu erregen. Dabei dürfen wir ohne weiteres unterstellen, dass es sich um eine kontrollierte Bildberichterstattung handelt, die nur einen Ausschnitt aus dem wirklichen Geschehen übermittelt.

Auch abgesehen von diesen offenen Konflikten und blutig-grausamen Kriegen ist es schwer, von einer „Friedenszeit" zu sprechen, in der wir leben. Die inneren Auseinandersetzungen, die wir in den meisten Ländern aller Kontinente beobachten, die Wirtschaftskämpfe und sozialen Spannungen bewirken eine ständige und sogar steigende Unruhe, die sich in Wahrheit jeder friedlichen Entwicklung entgegenstemmt.

Natürlich wäre es ein Fehler, nach einem generellen Nenner zu suchen, um zu einer Analyse oder Lösung für die Situation zu gelangen. Die Lage der einzelnen Staaten ist recht unterschiedlich. Vielleicht ist es nicht immer zutreffend von „entwickelten" und „unterentwickelten" Staaten zu sprechen. Aber es gibt wie im bürgerlichen Leben Differenzierungen zwischen den Staaten, zwischen armen und reichen, zwischen modernen und weniger modernen, zwischen wirtschaftlich saturierten und hilfsbedürftigen.

Aber trotz aller Unterschiede, die man erkennen und machen muss, gibt es allgemeine Grundlinien, parallele Situationen, die einen Vergleich und — in einem bestimmten Umfang — sogar Verallgemeinerungen gestatten. So ist die Lage vieler asiatischer Länder, der afrikanischen jungen Staaten und der lateinamerikanischen Republiken, um nur diese Beispiele anzuführen, in einer ganzen Anzahl von Punkten und Problemen — zumindestens — recht ähnlich, wenigstens wenn man die Situation auf jedem dieser Kontinente betrachtet.

Mancher wird gegen die Richtigkeit der hier entwickelten Thesen nichts einzuwenden haben, aber die Frage stellen, aus welchem Grunde wir als eine jüdische Wochenzeiitung uns mit dieser allgemeinen Thematik beschäftigen. Gewiss, so müssen wir entgegnen, handelt es sich hierbei nicht um ein spezifisch-jüdisches Problem. Aber wir Juden können uns nicht abschliessen und nur die Fragen untersuchen und deren Beantwortung versuchen, die uns unmittelbar bedrücken. Wir sind ein fester Bestandteil dieser Erde mit ihrer rauhen Gegenwart, mit einer unerfreulichen Gegenwart. Wir können und dürfen uns nicht den unsere Zeit bewegenden Tendenzen und Fragen entziehen, wenn wir uns nicht selbst isolieren und eines Tages unsanft erwachen wollen.

Die Entwicklung der menschlichen und internationalen Beziehungen, die Technik und der sogenannte Fortschritt haben es mit sich gebracht, dass jedes Problem, das heute akut ist, ausnahmslos vor jeden Menschen tritt, ihn ergreift, mittelbar oder unmittelbar, ihn zur Stellungnahme zwingt, auch selbst wenn er dies nicht mit Sympathie oder nur mit Widerwillen tut.

II.

Herz Europa

Die Kulturgeschichte in den letzten rund zweitausend Jahren hat ebenso wie das politische Geschehen dazu beigetragen, dass wir — jedenfalls in der westlichen Welt — in dem Geist erzogen wurden, Europa sei das Hirn, der Geist und das Herz der Welt. Mit einem gewissen Respekt ist man gewohnt, von den grossen Leistungen der alten Völker im Orient oder in Asien zu sprechen, von den sehr frühen Blüten einer chinesischen Kultur, von den Errungenschaften der mesopotamischen Völker, von den religiösen Quellen der christlich-europäisch-westlichen Welt. Aber alle Triumphe des Geistes, der Wissenschaften, der Philosophie und der Religion werden auf ein europäisches Konto geschrieben. Europas Kultur wurde den anderen als Wohltat geschenkt.

Selbst wenn man diese — nach unserer Meinung unzutreffende — These akzeptieren wollte, wird vergessen, von der Kehrseite der europäischen Medaille zu sprechen, von den Schrekken und dem Elend, die Europas Völker über die Erde gebracht haben. Schliesslich waren es europäische Staaten, von denen die Brandfackel der Kriege in stille Kontinente geschleudert worden ist. Es waren europäische Völker, die rücksichtslos grosse Kulturen vernichtet und deren Träger ausgerottet haben. Nur stumme gewaltige Denkmäler zeugen noch heute von einstiger Pracht, wobei man nur an die Incas zu denken braucht, aber durchaus nicht nur an sie.

Die beiden Weltkriege unseres Jahrhunderts wurden von europäischen Völkern angezettelt, ohne dass hierfür ein anderes, nichteuropäisches Land auch nur den Anlass geboten hätte. Riva

(Schluss auf Seite 2)

Russland und Israel

Tel Aviv. — Der sowjetische Dichter Konstantin Semionow weilte mit seiner Gattin als Gast des Verbandes jüdischer Schriftsteller zu einem zehntägigen Besuch in Israel. In einer dreistündigen Unterhaltung mit seinen israelischen Kollegen riet er, die zwischen beiden Ländern schwebenden Probleme schrittweise und ohne Druck zu entwirren. Als bestes Mittel zum gegenseitigen Verständnis empfahl er die Uebertragung literarischer Werke in die betreffenden Sprachen.

Auf eine Frage über das Schicksal vieler jüdischer Autoren unter dem Kommunismus gab Semionow zu dass „es Zeiten gegeben hat, in denen Juden verfolgt worden sind". Dies sei jetzt vorüber, so fügte er hinzu, denn „wir haben auf dem 20. Parteikongress beschlossen, dass keine Art von Unterdrückung mehr vorkommen darf." (ITA)

Ziffern der Wiedergutmachung

Bemerkungen zu einer Rede des Finanzministers

Dr. W.: — Von Zeit zu Zeit gefällt sich der Bundesfinanzminister darin, Zahlen über gezahlte Wiedergutmachungsleistungen bekannt zu geben, um die deutsche „Grosszügigkeit" zu demonstrieren. Wir lesen:

„In einem Interview mit der „Welt" erklärte Bundesfinanzminister Dahlgrün einen Tag vor den in Bonn neubeginnenden deutsch-israelischen Wirtschaftsverhandlungen:

„Die Bundesregierung Deutschland hat bereits bis zum 1. April 1966 insgesamt 29,3 Milliarden für die Wiedergutmachung aufgebracht. Bis 1975 werden es im ganzen 48,8 Milliarden sein. Das sind ungewöhnlich grosse Zahlen. Manchmal erhält man den Eindruck, als würden sie auch in ihrer finanziellen Tragweite nicht von jedermann im Ausland ganz richtig eingeschätzt. Daher möchte ich daran erinnern, dass bis 1975 Jahr für Jahr von Bund und Ländern Milliarden-Beträge für die Entschädigung aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt werden."

Minister Dahlgrün stellte weiter fest: „Die Bundesregierung und der Bundestag haben sich aus freiem Willen dazu verpflichtet. Ich denke, es gibt keinen stärkeren Ausdruck dafür, dass die Deutschen im freien Teil ihres Landes keineswegs glauben, nun 21 Jahre nach Kriegsende, wären sie ihrer moralischen Verpflichtung zur Wiedergutmachung, vor allem gegenüber den Juden, ledig geworden. Das 1965 vom Bundestag verabschiedete Schlussgesetz zum Bundesentschädigungsgesetz zeigt das besonders eindeutig. Denn damit verpflichten sich die Deutschen, weitere 4,5 Milliarden zur Entschädigung aufzubringen.

Es wird vom Israel-Vertrag gesprochen, der nun ausgelaufen ist", so fuhr der Bundesfinanzminister fort. „Aufgrund dieses Vertrages hat Deutschland 3!4 Milliarden — grösstenteils in Form von Waren — für Israel als Wiedergutmachung zur Verfügung gestellt. Aber niemand soll übersehen, dass weit höhere Beträge für die individuelle Wiedergutmachung an die betroffenen Juden bereits ausgezahlt sind und Jahr für Jahr noch bezahlt werden. Das Bundesentschädigungsgesetz erfordert allein 34 Milliarden, von denen bereits 20 Milliarden ausgezahlt sind. Etwa zwei Drittel dieses Betrages wurden in das Ausland überwiesen und davon mehr als die Hälfte an die in Israel lebenden Geschädigten. Das ist unvermeidbar eine starke Belastung unserer Devisenbilanz. Glücklicherweise waren wir bisher dank Ueberschüssen beim Aussenhandel in der Lage, sie zu tragen."

Soweit der Bericht über die Erklärungen des Bundesfinanzministers Dr. Rolf Dahlgrün. Ton und Inhalt dieser Ausführungen sind geeignet, ein falsches Bild in der Oeffentlichkeit hervorzurufen, was schon aus einem Abdruck dieser Darstellung unter dem Titel „Die Zahlen der Wiedergutmachung!" hervorgeht, wobei man das Ausrufungszeichen besonders beachten sollte. Unsere Antwort an den Bundesfinanzminister könnte sehr kurz sein. Wenn die Bundesregierung nur 48,8 Milliarden bis 1975 für Wiedergutmachung, Entschädigung, Rückerstattung usw. aufzubringen beabsichtigt, so beweist das, wie niedrig dieser Betrag im Verhältnis zu den beschlagnahmten, geraubten, gestohlenen und geplünderten Vermögen ist. Denn allein den bereits verarmten deutschen Juden oder Juden in Deutschland hat man nach der Kristallnacht in einer Aktion von widerlichem Zynismus 1 Milliarde RMark weggenommen. Hieran kann der Herr Bundesfinanzminister nicht zweifeln, denn die Nazis haben diesen Raubzug öffentlich durchgeführt. Wurde den damals Geschädigten diese Milliarde wirklich zurückgegeben? Wie viele deutsche Beamte und Angestellte leben davon, um die ordnungsmässige Rückzahlung zu **verhindern?** — Welche Beweise müssen für die „Judenvermögensabgabe" und ähnliche gestohlene und erpresste Steuerleistungen beigebracht werden, von denen jeder halbwegs vernünftige Mensch wissen muss, dass man diese Unterlagen garnicht haben kann! —

Aber verlassen wir diese Einzelheiten eines der vielen finsteren Kapitel der Wiedergutmachung und wenden wir uns nochmals den lichtvollen bundesfinanzministerlichen Worten zu. Wenn die Deutschen so hohe Entschädigungsleistungen etc. entrichten müssen, dann sollen sie sich nicht noch damit „stolz wie ein Pfau" hervortun, sondern sich schämen, was sie alles gestohlen und geplündert haben, und sie sollten sich selbst fragen, ob es nicht höchste Zeit wäre, endlich zu zahlen und nicht ungesetzliche Abzüge zu machen wie z. B. durch ein Haushaltssicherungsgesetz. Wozu berufen sich die Bundesdeutschen auf die Notwendigkeit von Sparmassnahmen, wenn sie gleichzeitig Statistiken veröffentlichen, wie gut es ihnen geht, wenn ein höherer Prozentsatz von Deutschen Kraftwagen fährt als sonstwo, wenn noch niemals die Welle des Wohlstands in Deutschland so hchgeschlagen hat wie heute.

Wir fragen: Gibt es unter den Verfolgern auch nur annähernd eine solche Not wie unter den Verfolgten? Hat denn der Bundesfinanzminister nicht ein Gefühl für die Schande, die diese Situation auch für ihn bedeutet? Zwar gibt er zu, dass man die „Mehrbelastungen dank Ueberschüssen beim Aussenhandel" tragen konnte. Wenn die Deutschen wirklich einen Sinn für die Gutmachung des von ihnen oder in ihrem Namen begangenen Unrechts hätten, dann würden sie ihre Schulden zuerst bezahlen und dann ihren Wohlstand pflegen.

Dass sich die Bundesregierung aus freiem Willen zur Wiedergutmachung verpflichtet hat, ist nicht wahr. Ohne den damals leider erforderlichen amerikanischen Druck hätten sie sich nur zu noch geringeren Zahlungen bereit gefunden. Im übrigen aber ist es eine Herausforderung zu behaupten, dass die Erfüllung von Rechtspflichten eine „freiwillige" Zahlung guten Willens sei. Seit wann darf man ungesühnt morden, totschlagen, stehlen und plündern? Die besondere Entschädigungsgesetzgebung hat die Rechte der Verfolgten in einer ungesetzlichen Weise begrenzt und nicht erweitert. Denn schon nach den Prinzipien des Bürgerlichen Gesetzbuches hätten den Verfolgten ohne Ausschlussfristen weitergehende Rechte zugestanden.

Die Ausführungen des Finanzministers sind unzutreffend. Die geleisteten Zahlungen bilden nur einen Reflex der begangenen Verbrechen und sind als absolut geringfügig im Verhältnis zu dem von den Nazis in ganz Europa gegenüber den Juden begangenen Verbrechen zu bezeichnen, wobei hier nur Vermögensverbrechen gemeint sind, ohne an Gesundheits-, Lebens- oder andere Schäden zu denken.

Bedenkliche Symptome

(Schluss von Seite 1)

litäten und Machtkämpfe auf allen Gebieten waren der Grund für diese, das Bild unserer Erde umwälzenden Begebenheiten. Aber die Folgen erstrecken sich noch heute bis in die letzten und verlassenen Winkel unseres Planeten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war eine Verlagerung des Schwergewichts erkennbar. Heute aber stehen wiederum die europäischen Probleme im Vordergrund, wobei man diskutieren kann, ob die grossen und mächtigen USA nicht insofern auch als ein Teil dieser, in einem weit gefassten Sinne europäischen Völkerfamilie anzusehen sind.

III.

Vietnam

Selbst in Vietnam hat Nordamerika nur eine europäische Erbschaft angetreten, nachdem die Franzosen gezwungen waren, sich aus diesem Gebiet ihres Kolonialreiches zurückzuziehen. Es war eine bittere Erbschaft die zu einer Schicksalsfrage für den ganzen Westen zu werden droht. Niemand wird verkennen, dass hier sehr weit reichende und durchaus nicht nur wirtschaftliche Interessen für die freiheitliebende Welt auf dem Spiel stehen. Auch in Vietnam werden die Freiheiten der westlichen Zivilisation gegen einen vordrängenden und rücksichtslosen Kommunismus verteidigt.

Die Antworten auf die einstürmenden Probleme sind äusserst schwierig, zumal niemand annehmen wird, dass die Amerikaner kriegslüstern seien oder Eroberungen zu machen gedenken. Nur bleibt zu bedenken, ob dies der Weg ist, um die Welt vor dem Kommunismus zu schützen. Auch erbitterte Feinde des Kommunismus stehen dem „unpopulären Krieg" in Vietnam mit äusserster Skepsis gegenüber. Die Unruhe im amerikanischen Volk wächst, die Unzufriedenheit wird grösser. Die Gerüchte über den Einsatz von braunen Landsknechten, die sich ins normale bürgerliche Leben aus welchen Gründen auch immer nicht eingliedern konnten, tragen zur wachsenden Welle der Ablehnung dieses Krieges bei.

Die asiatischen und afrikanischen Völker betrachten — ob mit Recht oder Unrecht steht hier nicht zur Diskussion, denn es kommt nur auf die Tatsachen an, — diese amerikanische Expedition als unberechtigte Intervention. Das könnte uns auch widerfahren, denken sie, wobei alte, aber frische Erinnerungen an ihre eigene Kolonialzeit auftauchen, die selbst heute noch nach einem Jahrhundert oder länger in manchen südamerikanischen Völkern wach sind.

Die Ansicht gewinnt an Gewicht, dass der Vietnam-Krieg zu einem Konflikt werden kann, dessen Folgen unübersehbar sind. Die Haltung Frankreichs und die eigenwillige Politik de Gaulles haben diese Problematik unterstrichen und verstärkt. Damit hat sich Europa unmittelbar wieder in diese weltumspannende Krise eingespannt.

IV.

Gegensaetze

Frankreich will sich aus dem Atlantik - Pakt zurückziehen, der bis heute die Grundlage der westlichen Nachkriegspolitik gewesen ist. Ob der von de Gaulle eingeschlagene Weg der richtige ist, muss dahingestellt bleiben. Ohne Zweifel aber liegt hierin zugleich eine Stellungnahme Frankreichs zu einer anderen Entwicklung, die in Paris mit äusserster Skepsis verfolgt wird: die Wiedererstarkung Deutschlands. Auch das kann nicht bezweifelt werden, dass diese ‚neue' Linie der französischen Politik bereits seit einigen Jahren vorbereitet worden ist, nur dass es bisher, insbesondere dem früheren Kanzler Adenauer, gelungen war, die Abkühlung der deutsch - französischen Freundschaft nach aussen hin nicht sichtbar werden zu lassen.

Die ersten Anzeichen einer französischen Neuorientierung machten sich durch die Aufnahme von freundschaftlicheren Beziehungen zu Moskau und einer Reihe anderer kommunistischer Länder wie z. B. Rumänien bemerkbar. Hierdurch erfuhr das deutsch-französische Verhältnis eine Belastungsprobe, denn die kommunistischen Staaten halten an der Unabänderlichkeit der Oder-Neisse-Grenze fest, womit die Franzosen offensichtlich einverstanden sind. Dass sich die Pariser Politik gegen eine Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten wendet, ist ein offenes Geheimnis. Das aber ist gerade das Hauptziel der deutschen Bemühungen. Hier musste es also zu einem Gegensatz kommen, der sich mit den verstärkten Anstrengungen der Deutschen verschärfen muss.

Dass auch starke Bedenken gegen eine volle Wiederaufrüstung der einstigen Wehrmacht, jetzt Bundeswehr genannt, vorhanden sind, und dass hier die amerikanischen und französischen Interessen gegeneinanderstossen, ist bekannt. Die Amerikaner sind der Auffassung, dass ein starkes deutsches Heer der geeignete Vortrupp gegen einen russischen Vorstoss in Europa bilden wird, während die Franzosen sich aus langer geschichtlicher Erfahrung durch eine starke deutsche Armee bedroht fühlen, wobei es unwichtig ist ob diese Befürchtung berechtigt ist oder nicht. —

V.

Eine Forderung

Vor wenigen Wochen fand eine Begegnung zwischen dem französischen Aussenminister, Maurice Couve de Murville, und seinem deutschen Kollegen, Dr. Gerhard Schröder, in Bonn statt. Es standen schwierige Fragen auf der Tagesordnung. Wenn sich Frankreich aus dem Atlantik - Pakt zurückziehen würde, dann müssten entweder die französischen Truppen auf deutschem Gebiet abziehen oder unter deutsches Kommando gestellt werden, verlangte Dr. Schröder. Denn heute befinden sich noch 75.000 französische Soldaten in der Bundesrepublik, die man dort gern sah, um im Ernstfall sie einsetzen zu können.

Es gab eine Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, in der die Deutschen erklärten, sie wollen nie wieder eine Armee aufstellen. Sie waren damit zufrieden, dass die Alliierten sie gegen alle Eventualitäten eines russisch-kommunistischen Ueberfalls schützen. Die Zeiten haben sich jedoch gründlich geändert. Das wirtschaftlich und militärisch erstarkte Bundesdeutschland braucht die Franzosen nicht mehr. Es kann sich offensichtlich selbst verteidigen. Es ist bereits wieder so weit, seinen Verbündeten Bedingungen zu stellen. Dass die bonner Politik in diesem Punkt von den Amerikanern und auch von den Engländern gedeckt wird, ist wesentlich, aber doch nicht entscheidend.

Unwillkürlich denkt man an die „Rheinland-Befreiung", durch die, retrospektiv betrachtet, der militärische Aufstieg Deutschlands nach dem Ersten Weltkrieg eingeleitet wurde. Weniger als drei Jahre später bedurfte es nur eines „Führers", um den nächsten Krieg direkt vorzubereiten. Wenn auch jeder Vergleich ungenau ist, dürfte die Erinnerung an dieses Geschehen die französische Politik beeinflussen. Aber nicht nur die Franzosen werden von dieser Erinnerung betroffen, andere auch...

VI.

Die neue Partei

Das Ergebnis der Kommunalwahlen in der Bundesrepublik hat sogar bei den ‚alten' demokratischen Parteien Unruhe und Unsicherheit hervorgerufen. Schon der Namen der neuen Partei ist alarmierend: NPD. Offensichtlich absichtlich hat man nur einige Buchstaben geändert. Das Programm soll aber viele Gemeinsamkeiten mit der NSDAP aufweisen, die Wählerschaft dagegen ist die gleiche. Immerhin konnte die neue Partei 27 Stadtrat-Sitze erobern. Das mag nicht viel sein, aber irgendwie ist doch ein Anfang gemacht worden.

Dieser Eindruck verstärkt sich durch die Erklärungen, die von einigen Parteiführern, insbesondere der FDP (Freien Demokraten), abgegeben worden sind, die von reaktionären Elementen sprachen. Mit Deklarationen allein aber lässt sich keine Politik betreiben und durch Erklärungen wird der Lauf der Geschehnisse nicht oder nur geringfügig beeinflusst. Darüber müssten sich auch die demokratischen Parteien in der Bundesrepublik im Klaren sein.

Demokratie ist heute überall in der Welt zu einem Schlagwort geworden. Auch die Nazis behaupteten, die demokratischen Spielregeln zu beachten. Es wäre angezeigt zu prüfen, ob die heutigen demokratischen Parteien eine demokratische Politik betreiben, ob sie zwar nicht von „reaktionären Elementen" beherrscht, aber von reaktionären Ideen geleitet sind. Zu solchen Vermutungen und Bedenken geben die konkreten Massnahmen Veranlassung, die von der Regierung ergriffen werden, die Forderungen und Prinzipien, die ihre Politik bestimmen. Hierzu gehört die volle Wiederaufrüstung, die Forderung nach Abzug der französischen Truppen, das Steigen des Budgets der Bundeswehr, die Durchsetzung der Behörden mit „Ehemaligen", die lasche Justiz gegen die Kriegsverbrecher und Nazischinder, die Handhabung der Wiedergutmachung an den Opfern der Verfolgten, die durch Verwaltungsmassnahmen und „Rechtsprechung" teilweise illusorisch und durch mangelnde Gesetze verhindert wird.

Ob hierin ein Entgegenkommen der demokratischen Parteien an die undemokratische Wählerschaft gesehen werden muss, kann noch nicht definitiv behauptet werden. Der Verdacht liegt nahe.

VII.

Widersprüche

Viele westlichen Probleme sind durch die tiefen Widersprüche zwischen den proklamierten Idealen und den realen politischen Massnahmen und Zielen hervorgerufen. In weitem Umfang handelt es sich weniger um eine politische oder wirtschaftliche Krise als um mangelndes Vertrauen der Völker zu den entscheidenden Mächten. Man kann nicht von Gleichheit sprechen und Minderheiten unterdrücken. Man kann nicht von Freiheit emphatisch reden, aber diese Freiheit anderen vorenthalten. Man kann nicht Frieden predigen und Krieg führen. Man kann nicht Recht verlangen und gleichzeitig Unrecht tun.

Diese geistige Krise ist eine grössere Gefahr als die politisch - wirtschaftliche. Durch solches Verhalten und Vorgehen leistet der Westen sehr gegen seinen Willen und zu unserer aller Unglück dem Osten Vorschub.

Die Wiederaufrüstungen und der allgemeine Wettlauf der Waffen werden nicht vorgenommen, um durch die Vorbereitungen des Krieges den Frieden zu sichern, wie das lateinische Sprichwort es sagt, sondern um die Welt — vielleicht wider Willen — in einen Dritten Weltkrieg zu stürzen. Wer diese Gefahr leugnet, verschliesst seine Augen in einer unverantwortlichen Weise vor der bitteren Wirklichkeit.

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 700.— pro Jahr
Ausl. $ 1.000.— jährl.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel Käppchen Mazot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E 73-9155

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

CENTRO PRIVADO DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES — FRACTURAS
J. E. URIBURU 28[illegible] 41-2331 — 2240
47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Vor Einweihung der neuen Knesset

von einem Sonderkorrespondenten

Am vergangenen Tu Bi Schwat, dem Neujahrsfest der Bäume, konnte Israels Parlament, die Knesset, ihren siebzehnten Geburtstag feiern, aber dies zum letzten Male im provisorischen Gebäude ihrem zweiten Heim. Heute ist es schon fast vergessen, dass das erste Heim der Knesset in Tel Aviv am Meeresstrande lag. Dann übersiedelte die Knesset in die Hauptstadt Jerusalem, in das Froumin-Haus an der King George Avenue, wo sie bis jetzt untergebracht ist. Aber das alles waren nur Provisorien, und nunmehr soll die Knesset in einem würdigen Bau, der fünfmal grösser ist als ihre jetzige Unterkunft, ihres Amtes walten.

Das neue Gebäude der Knesset erhebt sich auf einem Hügel der sogenannten Kirja im Westen Jerusalems in unmittelbarer Nachbarschaft des neuen Museums und der Hebräischen Universität, sowie der Kanzlei des Ministerpräsidenten. Das Gebäude trägt den Namen „Mischkan Haknesset" und hat im südlichen Teil sechs Stockwerke, im nördlichen hingegen nur vier Etagen da es an den Abhang des Hügels gebaut ist, der diese ungleichen Verteilungen nötig macht. Natürlich sorgt ein Aufzug dafür, dass man bequem vom Erdgeschoss bis in den sechsten Sotck gelangt.

Seit fünf Jahren wird am Neubau der Knesset mit grosszügiger Subventionierung durch die pariser Rothschilds gearbeitet. Seit dieser Zeit ist als Kezin Haknesset Sgan Aluf Mosche Gath im Amt, der für seine Aufgaben in der Knesset von der Armee freigestellt wurde. In seinem kleinen Arbeitszimmer im Altbau der Knesset empfäng er mich und breitet vor mir die Pläne des Mischkan Haknesset aus.

Meine erste Frage geht natürlich dahin, ob die neue Knesset termingemäss eröffnet werden kann.

Sgan Aluf Mosche Gath ist ganz fest davon überzeugt dass am 30. August 1966 die feierliche Eröffnung des Mischkan Haknesset stattfinden wird. Da dieser Termin aber in die Knesset-Ferien fällt, bleibt der Knesset sozusagen noch eine weitere Frist bis nach den Herbstfeiertagen. Erst Ende Oktober wird die Knesset im neuen Heim ihre regulären Arbeiten aufnehmen, und bis dahin soll aber alles komplett sein. Die Gartenanlage allerdings wird nicht fertig gestellt sein; nicht aber weil die Zeit nicht ausgereicht hat, sondern das Budget. „Zeit ist Geld", sagen die Amerikaner, „Geld ist Zeit" sagen die Israelis.

Der eindrucksvolle Bau wurde von Architekt Joseph Klarwein entworfen, dessen Entwürfe bei einem Preisausschreiben gewählt wurden. Als Berater stand ihm Architekt J. Carmi s. A. zur Seite, der 1963 leider verstorben ist. Die Bauarbeiten wurden durch Solel Bone ausgeführt, die umfangreichen elektrischen Anlagen durch die Firma Ziegler und die Telekommunikationsanlagen von der Gesellschaft Telektron.

Kezin Haknesset Mosche Gath erklärte mir, dass die inneren Telekommunikationsanlagen besonders wichtig sind. Lautsprecherübertragungen der Reden im Plenum ermöglichen es Abgeordneten und Journalisten in Fraktionszimmern und Presseräumen den Verhandlungen zu folgen. Klingelanlagen kündigen jeweils den Beginn und den Schluss der Sitzungen an. Eine Neuerung besteht darin, dass jeder Abgeordnete ein elektronisches Taschengerät erhält, das Summtöne anschlägt, wenn der Parlamentarier ans Telefon gerufen wird (Ich fürchte, dass die Knesset manchmal wie ein Bienenkorb summen wird.) Heute wird in solchen Fällen der betreffende Abgeordnete durch einen Saalordner gerufen. Durch den Elektronen-Mahner wird Personal gespart werden. Erscheint der Gerufene nach viermaligem Summen nicht, so bedeutet das, dass er unabkömmlich oder desinteressiert ist.

Die Presse wird dreizehn Telefone im neuen Knesset-Gebäude haben, und jede Redaktion kann ihren direkten Teleprinter aufstellen, was den parlamentarischen Korrespondenten die Uebermittlung der Berichte sehr erleichtern wird. Während es heute nur einen Presseraum gibt, sollen dann zehn Presseräume zur Verfügung stehen.

Der Hauptsaal bietet zunächst natürlich Raum für die 120 Volksvertreter. In diesem Saale wird es aber keinen Regierungstisch mehr geben. Die Regierung wird ihre Plätze in der ersten Reihe des Halbkreises über der Präsidiumtribüne erhalten. Während sich bisher auf dem Tisch der Regierung die Protokolle der Knesset und die Gesetzesbücher Israels türmten, ist jetzt Vorsorge getragen, dass diese Handbibliothek unterhalb der Präsidiumstribüne eingebaut wird „denn des Büchermachens ist kein Ende"

Gemäss Par. 23 des die Knesset betreffenden Gesetzes dürfen während der Sitzung keine Gäste und Delegationen in den Raum der Abgeordneten eingeführt werden. Deshalb ist eine besondere Ehrentribüne für solche Anlässe geschaffen worden; die allgemeine Tribüne aber bietet nun 206 Plätze für das Publikum, während bisher nur 50 Plätze zur Verfügung standen. Ich gebe zu bedenken, dass auch 206 Plätze noch nicht ausreichend sind. Sgan Aluf Gath stimmt zu, meint aber, dass die Architekten eine gewisse Proportion zwischen den Plätzen der Abgeordneten und denen der Zuhörer wahren wollten.

Das neue Knesset-Gebäude soll nicht nur praktisch zweckentsprechend, sondern auch schön sein. In diesem Sinne hat Meister Marc Chagall seine Mosaiken für Wände und Fussboden geschaffen. Der junge jerusalemer Bildhauer Polombo, der auf den Höhen des Zionsberger in seinem Atelier schafft, hat die Tore der Knesset mit abstrakten Ornamenten geschmückt, die an die Pforten des Ohel Jiskor auf dem Gedenkhügel über Jerusalem erinnern. Dani Karavan gestaltete die Frontwand der Knesset mit abstrakten Reliefs, in welche Bibelsprüche eingeritzt sind, die sich auf Wesen und Werk der Knesset beziehen lassen. Die unmittelbaren Eingangstüren sind in Kupfer gehalten

Natürlich erkundige ich mich nach dem Verbleib der Elkan-Menora einem Geschenk der Freunde Israels im Britischen Parlament, die seit Jahren in jener Garten-Anlage vor dem Altbau der Knesset steht, die im jerusalemer Volksmund respektlos „Das Schieberloch" heisst, was aber nichts mit Schiebern zu tun hat, sondern mit dem Grundstücksbesitzer namens Shiber. Wie dem auch sei, die Menora wird wie Joseph aus der Grube erhoben und auf dem Knesset-Hügel Aufstellung finden, sodass man bei geöffneten Toren aus der Knesset auf die Menora blicken wird.

Auch die Liberty-Bell, die Freiheitsglocke aus Philadelphia, die, ein getreuer Abguss, gegenwärtig im benachbarten Präsidentenpark im lauschigen Gebüsch ihrer Befreiung harrt, soll dann im Knesset-Garten aufgestellt werden.

Vom Aesthetischen kehren wir im Gespräch noch einmal zum Politischen zurück: Wird jede Fraktion ihr eigenes Zimmer haben?

Ja, sogar wenn es noch mehr Fraktionen geben wird

Endlich werden sich auch die Büros der Knesset ausbreiten können, die gegenwärtig sehr unter Platzmangel leiden.

Das neue Knesset-Gebäude wird wiederum zwei Restaurants haben, eines für Parlamentarier und eines für das übrige Volk. Innerhalb des parlamentarischen Restaurants wird es aber auch eine Vegetarier-Ecke geben und zwei Gastzimmer, in welchen Abgeordnete ihre Gäste zu Mahlzeiten einladen können. Hier herrschen aber Sonderpreise. Die Menus der Abgeordneten sind staatlich subventioniert, die der Gäste hingegen nicht.

Ungelöst ist noch das Problem des Autobus-Verkehrs nach der relativ entlegenen neuen Knesset-Behausung Hier muss noch ein Sonderabkommen mit der Autobusgesellschaft getroffen werden, da keineswegs alle Abgeordnete und bestimmt nicht alle Besucher der Knesset motorisiert sind.

Jedenfalls ist mit dem Neubau der Knesset, der nun seiner Vollendung entgegengeht, ein weiteres sichtbares Zeichen der Konsolidierung des jüdischen Staates geschaffen worden. So wie auf das Stiftszelt der Wüste und das provisorische Heiligtum von Silo schliesslich der feste Tempel in Jerusalem folgte, so findet nun auch die Knesset nach ihren Uebergangswohnungen in Te. Aviv und in Jerusalem ihr würdiges Domizil im neuen Regierungsviertel der Hauptstadt Israels. Der Vergleich mit dem Tempel ist nicht zu weit hergeholt, denn in der Quadernhalle des Tempels „Lischkath-Hagasith" tagte das Synhedrion, sozusagen das Urbild des jüdischen Parlamentes.

Vom Neubau der Knesset aus geniesst man einen prachtvollen Rundblick über „Jerusalem, das gebaut ist als eine Stadt, in der man zusammenkommen soll. Da die Stämme hinaufziehen, die Stämme des Herrn, wie geboten ist dem Volk Israel... denn daselbst sind die Stühle gerichtet..." (Ps. 122 3—5)

—hwg—

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
16. Ijar 5726 6. Mai 1966

Staatsposten vakant

Jerusalem. — Schon seit über sieben Monaten sind 291 staatliche Posten vakant die nicht besetzt wurden, wie aus offiziellen Quellen verlautete. Es handelt sich um 88 freie Stellen für Ingenieure. 55 für Wirtschaftsexperten, 38 für Lehrer, 36 für Techniker, 27 für Aerzte, 10 für Juristen, 9 für Sozialarbeiter u.v.a. (ITA)

Gestapo-Mitarbeiter begnadigt

Paris. — Durch einen Gnadenerweis Präsident de Gaulles ist die Todesstrafe gegen den ehemaligen französischen Dolmetscher der Gestapo-Dienst-Stelle in Angers, Jacques Vasseur, in lebenslängliche Haft umgewandelt worden.

Vasseur wurde kürzlich vom Gerichtshof für Staatssicherheit in Paris zum Tode verurteilt. Er war der Beihilfe zur Folterung und Deportieren französischer Widerstandskämpfer während des Krieges angeklagt. 17 Jahre lang hatte er sich im Haus seiner Mutter bei Lille versteckt gehalten, ehe er 1962 verhaftet wurde (AWZ)

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
NEUE ADRESSE:
Vidal 1575 fast Ecke Pino
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52 2993 4 Quader von Station Urquiza

Für anspruchsvolle Herren
★ GROSSAUSWAHL FEINSTER STOFFE FUER MASSKLEIDUNG.
★ GROSSAUSWAHL UND FERTIGKLEIDUNG FUER HERBST UND WINTER.
★ STAENDIGE PASSFORKONTROLLE
★ AUCH JUNIOREN KAUFEN GERN BEI CARLTON.
CARLTON
ERNST KOPPEL
Maipú 982 T. E. 31-7845

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T E 35 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ISRAEL-BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN KURS
AGENCIA FILATELICA OFICIAL DEL ESTADO DE ISRAEL
VIAMONTE 550, I. B — Bs. Aires, Rep. Argentina

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Die Wahlen der AMIA

Am kommenden Sonntag finden die Wahlen zum Vorstand der AMIA statt. Wie erinnerlich, hatten wir vorgeschlagen die Wahl durch die Aufstellung einer Einheitsliste zu vermeiden. Die entsprechenden Vorschläge wurden von den Parteiführern nicht akzeptiert die Wahl wird also durchgeführt werden. Im Jahre 1957 wählten 17.818 Mitglieder, 1960 waren es 16.348 und im Jahre 1963 wurde eine Einheitsliste aufgestellt. Man kann darüber streiten, ob die frühere Wahlbeteiligung gross oder schwach gewesen ist. Immerhin sind rund 17.000 Mitglieder, die zur Wahl schreiten, nicht wenig, wenn dies auch nur etwa 30 bis 35 Prozent der wahlberechtigten Mitglieder sein dürfte. Diese Schätzung dürfte auch dem Status der zentraleuropäischen Juden entsprechen, deren Mitgliederschaft auf etwa 3.000 bis 3.500 Familien geschätzt wird. Die genaue Ziffer steht jedoch nicht fest. Jedenfalls erhielt die Zentraleuropäische Liste knapp eintausend Stimmen während der beiden letzten, durchgeführten Wahlen, und damit 5 Repräsentanten. —

Die Anzahl von fünf Repräsentanten dürfte aber nicht ganz der Mitgliederproportion entsprechen. Allgemein nimmt man an, dass in der Zahl der organisierten jüdischen Familie das zentraleuropäische Element etwa 10 % ausmacht. Das entspricht auch den Erfahrungen der Vereinigten Kampagne. Demnach müsste diese Gruppe in der AMIA nicht durch fünf, sondern durch neun Repräsentanten vertreten sein. Worauf ist diese Differenz zurückzuführen? —

Einmal dürfte es wahr sein, wenn „unsere Menschen" d. h. viele zentraleuropäische Juden aus verschiedenen Gründen einfach nicht wählen gehen. Sie sind nicht sonderlich interessiert. Soll die Arbeit in der AMIA machen wer will. Der Kreis derjenigen, die so denken, ist nicht unbeträchtlich. Man hat noch nicht verstanden, dass die AMIA auch unsere Sache wie sie die Sache aller anderen Juden ist. Man hält aus Unkenntnis der grossen Aufgaben der AMIA, die man einfach ignoriert, die von der AMIA zu erfüllenden Pflichten für kaum beachtenswert. Diese Interesselosigkeit ist bedauerlich. Es genügt nicht, die eigene Werbetrommel für seine Organisation zu rühren, man muss auch Zeit und Interesse für die allgemeinen jüdischen Aufgaben aufbringen. Und hieran mangelt es in unserem Kreis.

Wir wollen auch nicht verkennen, dass eine Reihe zentraleuropäischer Juden ihre Stimme anderen Listen als der zentraleuropäischen abgeben. Denn die zentraleuropäische Liste ist die einzige, die man als landsmannschaftlich bezeichnen kann. Sie hat kein spezifisches Programm, wenn sie auch eine spezifische Einstellung zu bestimmten Problemen des jüdischen Lebens und der gemeindlichen Arbeiten hat wie sie in der Tradition des westeuropäischen Judentums zum Ausdruck kommt. Viele unserer Menschen fühlen sich aber anderen, ideologischen Gruppierungen stärker als einer Landsmannschaft verbunden. Deswegen wählen sie andere Listen, was aber nicht ausschliesst, dass sie in sehr vielen Fragen mit den Auffassungen übereinstimmt die von der zentraleuropäischen Liste vertreten werden.

Ein ernstes Wort

Dieses Mal sind die zentraleuropäischen Juden noch mit einer eigenen Liste zu den AMIA-Wahlen gegangen, deren Grundlage die Tatsache bildet, dass es sich um zentraleuropäische Juden handelt. Ist das richtig? Entspricht das wirklich unserer Auffassung? Wollen wir denn „landsmannschaftliche" Eigentümlichkeiten für alle Zeiten bewahren, obwohl die Lebensvoraussetzungen in unseren neuen Wohnländern ganz andere geworden sind obwohl unsere Kinder hiermit garnichts zu tun haben

Das in und durch die CENTRA modern gewordene Schlagwort von der ‚Tradition des deutschen Judentums" ist aber solange ein leeres Wort, als wir nicht den Mut und die Fähigkeit besitzen, einmal klar zu sagen, worin eigentlich dieses dem deutschen Judentum so eigentümliche Tradition besteht. Ist es nur der eigene Gebetsritus, der in Wirklichkeit zwischen Nord- und Süddeutschland so unterschiedlich war wie zwischen anderen Teilen des nicht mehr zentraleuropäischen Judentums? Wo und wie verlaufen eigentlich die Grenzen dieses „zentraleuropäischen" Judentums?

Man muss konkreter sagen, was gemeint und erstrebt wird. Vielleicht könnte dann die Zahl der Wähler erheblich grösser werden. Aber die landsmannschaftlichen Gesichtspunkte werden auf die Dauer allein nicht ausreichen, besonders dann nicht, wenn man an die heranwachsende Jugend denkt.

Aber auch andere Gesichtspunkte sollte man in Zukunft — und zwar nicht erst im letzten Augenblick unter dem Druck der bevorstehenden Wahlen — betrachten. Zunächst einmal haben bis zum heutigen Tag die Wähler der zentraleuropäischen Liste nicht erfahren, wer eigentlich die Kandidaten sind. Sie werden überrascht sein (oder auch nicht?), dass wiederum dieselben Menschen die Liste anführen, die schon vor beinahe 10 und einige, die schon vor beinahe 20 Jahren auf diesen Listen in der einen oder anderer Form kandidieren. Wir glauben nicht, dass dies zweckmässig ist, so anerkennenswert die Leistungen einiger unserer engsten Freunde auf dem Gebiet der AMIA sind. Wo bleibt der Nachwuchs?

Ein weiteres Hindernis bei der Formierung der zentraleuropäischen Liste ist ein Moment, das beachtenswert ist und zum Nachdenken Anlass gibt: man braucht Leute, die auch jiddisch sprechen können. Der Grund hierfür liegt darin, dass die Vorstands - Sitzungen der AMIA, jedenfalls jetzt noch — wie lange weiss man nicht — in jiddischer Sprache vor sich gehen. Wer den Verhandlungen und Diskussionen im Vorstand folgen will, muss die jiddische Sprache zumindest gut verstehen auch wenn er sie nicht sprechen kann, denn er kann ja in Spanisch antworten.

Analysieren wir einen Augenblick die Notwendigkeit solche Kandidaten zu finden die Jiddsich verstehen. Die deutschen Juden verstehen kein Jiddisch, sie können kaum folgen, sie müssen sich sehr anstrengen um zu wissen, was verhandelt wird. Diese Tatsache kann man nicht leugnen. Also werden Kandidaten ausgesucht, die zwar zu unserem Kreis gehören, aber in Wirklichkeit sich selbst dagegen wehren, als „deutsche Juden" bezeichnet zu werden. Damit verliert eigentlich die eigene Liste ihren Sinn wenn man ihr nicht endlich einen anderen als einen ausgesprochen landsmannschaftlichen Charakter verleiht.

Die eigene Liste

Eine eigene Liste ist durchaus sinnvoll, aber unter anderen Voraussetzungen und mit klaren Zielstellungen Wir sind sogar davon überzeugt, dass diese Liste weit mehr Stimmen bekommen würde, auch wenn das zentraleuropäische Element in ihr führend ist, wenn sie ihr Programm verkündet und durchführt. Und es gibt viele konkrete Aufgaben in der AMIA die von einer solchen neuen Liste, unter Zugrundelegung unserer Vorstellungen auf manchen Gebieten des jüdischen Lebens aufgenommen und vertreten werden könnten.

Zunächst einmal sind sehr viele nicht damit zufrieden, dass die Listenwahl nach den Grundsätzen der alten zionistischen, inzwischen israelischen Parteien geführt wird. Auch dieses System ist sicherlich überholt. Aber die Kritik allein hilft uns nicht weiter. Deswegen wäre es verdienstvoll, wenn nach diesen Wahlen von unserem Kreis die Initiative einer Umorientierung erfolgen würde Der Weg hierzu ist lang und schwer. Gewohnheit und Schwerfälligkeit, für die man zu Unrecht allzugern das schöne Wort „Tradition" benutzt müssen überwunden werden.

Um zu Verbesserungen zu gelangen, ist es aber erforderlich, dass auch unser Kreis sein Interesse beweist: durch die Teilnahme an den Wahlen, die am Sonntag durchgeführt werden. —

Tischaktion

Wie in jedem Jahr führt das zentraleuropäische Comité der CU auch diesmal ihre Tischaktion in verschiedenen Gemeinden und Organisationen durch, wobei wir wegen der Einzelheiten auf die Anzeige verweisen, die auf Seite 7 dieser Ausgabe erscheint.

Die immer erfolgreichen Tischaktionen legen ein klares und schönes Zeugnis für das Bewusstsein jüdischer Solidarität ab. Zu den Tischen kommt ein Kreis treuer Kampagne-Zahler, die sich nicht bitten lassen, die nicht besonders aufgesucht werden müssen, damit sie ihre Beisteuerung leisten, die auf diese Weise die Arbeit des Comités, seiner ehrenamtlicher Helfer und sonstigen Mitarbeiter ausserordentlich erleichtert. Der Erfolg der Tischaktion ist ein erfreulich-positives Zeichen weiter Kreise unserer Gemeinschaft für ihr Verständnis und die Erfüllung einer wichtigen jüdischen Pflicht.

Ein Kiddusch

Nach dem letzten Schabbat-Gottesdienst der Gemeinde Bet Israel fand ein Kiddusch zu Ehren des Präsidenten dieser Gemeinde, des Herrn Curt Wilk und seiner Gattin, statt, die sich auf eine Reise nach Israel begeben. Verschiedene Redner hoben die aufopferungsvolle sich über Jahrzehnte erstreckende Arbeit des Herrn Wilk hervor der in selbstloser Weise jeder jüdischen Aufgabe zur Verfügung steht. Wenn er jetzt nach Israel reisen kann, so bedeutet dies die Erfüllung des lang gehegten Traumes eines Zionisten, der zwar schon vor mehr als 30 Jahren Erez Israel besucht, aber den Staat Israel noch nicht gesehen hat.

Die Jüdische Wochenschau schliesst sich den guten Wünschen der vielen Freunde, der Organisationen und Gemeinden an, die bei diesem Kiddusch vertreten waren, denn Curt Wilk gehört zu den ständigen Mitarbeitern unseres Blattes. —

Jüdischer Friedhof

In Mar del Plata würde auf einem zu diesem Zweck

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

AGRUPACION CENTRO-EUROPEO

erinnert an die bevorstehenden

AMIA-WAHLEN

Lista No. 6

am SONNTAG, DEN 8. MAI, deren grosse Bedeutung für unseren gesamten Sprach- und Kulturkreis wiederholt dargelegt worden ist.

VERHELFT UNSERER GEMEINSAMEN LISTE ZU EINEM VOLLEN ERFOLG. NIEMAND VERSAEUME SEINE WAHLPFLICHT

Asoc. Cult. Isr. (ACIBA), Asoc. Fil. Isr. (Hilfsverein), Bet Hamidrasch, Bar Kochba, Bet Israel, Culto Israelita de Belgrano, Lamroth Hakol,, Nueva Comunidad Israelita, NCI — Villa Ballester, Logia Bene Brith (Tradición), Theodor Herzl Gesellschaft, Palomar.

(Voraussetzung für die Stimmabgabe ist, bis zum 31. Dezember 1965 mit den Quoten „al día" zu sein).

RUECKFRAGEN WEGEN DER WAHLEN
71-9059 72-2725

MISRACHI - HAPOEL HAMISRACHI

5

Die staerkste religioese Partei in Israel, die in chaluzischem Geist den Staat und das jüdische Leben in der Galut aufbaut. —

Im Geist der Tora und Zions

wenden wir uns an alle Juden

1) zur Staerkung der traditionellen Erziehung
2) zur Festigung unseres religioesen Lebens der Kehilla
3) zur Heranziehung der Jugend zu unseren religioesen Quellen und zur jüdisch-religioesen Kultur
4) zur Verstaerkung von Alijah und Chaluziut
5) zur Staerkung des Rabbinats als die hoechste religioese Institution. —

Waehlt Liste 5

LISTA No. 8

Bloque Democrático Unido

(Poale Sion Hitajdut y Ajdut Avoda-Poale Sion)

Estimado asociado de la Comunidad:

En sus manos se halla el destino de la más importante institución judía de América meridional: la COMUNIDAD ISRAELITA DE BUENOS AIRES.

El resultado del acto electoral DEL 8 DE MAYO PROXIMO será decisivo para la orientación de la Comunidad y, por consiguiente, para toda la vida societaria judía local.

Si usted desea que la Comunidad y toda la colectividad judía en general puedan:

- ★ **Resguardar el carácter democrático y genuino**
- ★ **Incrementar y afirmar la educación judía**
- ★ **Bregar por la asistencia solidaria para los personas indigentes**
- ★ **Acercar a las nuevas generaciones a la acción societaria**
- ★ **Afianzar las actividades en el campo juvenil y de las Agrupaciones Jalutzianas**
- ★ **Combatir las fuerzas disociadoras, en todas sus expresiones**
- ★ **Estrechar los vínculos espirituales con Sión**

Si usted desea que todos esos objetivos sean logrados con plena conciencia judía, con espíritu íntegro y dignidad, y con comprensión y tolerancia hacia todos los asociados y sectores de la vida judía societaria, APOYE Y VOTE POR LA LISTA DEL ....

Bloque Democrático Unido

(POALE SION HITAJDUT (MAPAI) — AJDUT AVODA — POALE SION E INDEPENDIENTES

LISTA No. 8

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 6. Mai	16. Ijar
31. Tag im Omer	
Sonnabend, den 7. Mai	17. Ijar
Schabbat EMOR — Haftara: Jecheskiel Kap. 44	
32. Tag im Omer	
Sonntag, den 8. Mai	18 Ijar
LAG B'OMER (33. Tag im Omer)	
Montag, den 9. Mai	19. Ijar
34. Tag im Omer	
Dienstag, den 10. Mai	20. Ijar
35. Tag im Omer	
Mittwoch, den 11. Mai	21 Ijar
36. Tag im Omer	
Donnerstag, den 12. Mai	22. Ijar
37. Tag im Omer	
Freitag, den 13. Mai	23. Ijar
38. Tag im Omer	
Sonnabend, den 14. Mai	24. Ijar
Schabbat B'HAR - BECHUKOSAI	
Haftara Jeremias, Kap. 16 — 39. Tag im Omer	
Sonntag, den 15. Mai	25. Ijar
40. Tag im Omer	

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

zur Verfügung gestellten städtischen Terrain an der alten Strasse nach Miramar der Jüdische Friedhof eingeweiht. Der aus diesem Anlass veranstalteten Feier wohnte der Bürgermeister von Mar del Plata, D. Jorge Raúl Lombardo, bei

50jaehriges Jubilaeum

Anlässlich ihres 50jährigen Bestehens veröffentlichte die Liga Argentina Israelita contra la Tuberculosis eine Erklärung, in der sie auf die Anfänge der Institution hinweist. Darin wird hervorgehoben, dass die Liga, welche am 29. Januar 1916 gegründet wurde und damals einen monatlichen Beitrag von 20 centavos von ihren Mitgliedern erhob, von Anbeginn Tuberkulosekranken und im besonderen aus minderbemittelten Kreisen Hilfe leistete. Diese Tendenz verfolgte sie seit ihrer Gründung bis auf den heutigen Tag, da sie mit Stolz auf eine 50jährige Tätigkeit zum öffentlichen Wohl insbesondere für die jüdische Gemeinschaft, zurückblicken darf.

Jüdisches Studentenheim

Die Kehilla (AMIA) weihte in Anwesenheit des israelischen Botschafters, des zu Besuch weilenden israelischen Landwirtschaftsministers und des israelischen Kulturattachés das neue Studentenheim in der Córdoba 2524 ein, das bereits seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Das Heim hat vier Stockwerke und Erdgeschoss wo Aufenthaltsräume, Speisesaal, Bibliothek mit abgeschlossenen Studiertischen neben 40 Schlafzimmern für 107 Studenten untergebracht sind. Die Zimmer sind mit Zentralheizung, Warmwasser und allem modernen Komfort versehen und sollen den Studenten, die nach Buenos Aires zum Studium kommen, ein gemütliches Heim geben. In den beiden ersten Stockwerken sind die Aufenthaltsräume für die Mädchen und im dritten und vierten Stockwerk sind die Studenten untergebracht.

Das Heim hat eine koschere Küche und einen modernen Essaal mit Selbstbedienung nach modernster Prinzipien eingerichtet; auch für die Beaufsichtigung ist durch kompetentes Personal hinreichend gesorgt. Das Heim ist bereits voll besetzt. Freistellen sind gewährt worden für Studenten, die nicht in der Lage sind, die Kosten selbst aufzubringen.

Dieses neue Heim ist nach jahrelanger Kleinarbeit fertiggestellt und ein lobenswerter Erfolg unserer Kehilla, die alles daran gesetzt hat, um das grosse Gebäude umbauen und modernisieren zu lassen. Das Heim hat auch einen grossen Versammlungssaal, in dem allgemeine Veranstaltungen abgehalten werden können, da man jetzt die gesamte studierende jüdische Jugend erfassen will, die dort ein Zentrum bilden kann.

Ebenso ist die Küche so eingerichtet, um ausser den Studenten des Heims noch weitere Studenten beköstigen zu können. Mat hat hier grosse Pläne vor sich. Es ist zu hoffen, dass alle Bemühungen von Erfolg gekrönt sind und ein weiterer Ausbau ermöglicht werden kann.

Die Kehilla hat auch für die Vereinigung der studierenden zionistischen Jugend ein Heim im Gebäude der Jewish Agency in der Larrea 744 gemietet das fast neben dem neuen jüdischen Studentenheim liegt.

Budget der Kehilla (AMIA)

Die Leitung der Kehilla hat jetzt das neue Budget aufgestellt, das auf einer Sondersitzung zur Abstimmung vorgelegt werden wird, auf der auch die neu gewählten Vorstandsmitglieder ernannt werden.

Die Kehilla bemüht sich seit Jahren, ein Heim für Sieche, d. h. unheilbar Kranke, zu finden. Dieses Problem konnte bis jetzt noch nicht gelöst werden. Deswegen sollen zunächst einmal zehn unheilbar Kranke in einer Privatklinik untergebracht werden, deren Lage besonders tragisch ist. Der Unterhalt für jeden Kranken erfordert mindestens zwanzigtausend Pesos im Monat.

Eine besonders schwierige Frage ist die der Chewra Kadischa d.h. das Beerdigungswesen. Der Friedhof in Tablada ist bald belegt, und der neue Friedhof in Berazategui hat eine Investierung von ca. zwölf Millionen Pesos erfordert. Aber die meisten Leidtragenden wollen nicht ihre Toten dort zur ewigen Ruhe bestatten, sondern ziehen aus familiären Gründen den Friedhof in Tablada vor. Die Kehilla hatte die Möglichkeit, den Friedhof in Tablada vergrösern zu können was aber die gewaltige Summe von ca. 37 Millionen Pesos erfordert, wozu noch ca. 20 Millionen zur Herstellung der vorgeschriebenen Einrichtungen notwendig sind. Einige jüdische Kooperativen haben der Kehilla bei der teilweisen Finanzierung dieses Projektes geholfen.

Alle diese Aufgaben erfordern enorme Summen, um das grosse Arbeitsfeld bewältigen zu können. Die Kehilla hat ferner erneut grosse Beträge zum Aufbau jüdischer Schulen bestimmt, so z. B. eine halbe Million für die Anilewitsch-Schule, eine halbe Million für die Bialik-Schule in Valentín Alsina 200.000 Pesos für ein Jugendheim usw.

Das Budget der Kehilla für das laufende Geschäftsjahr 1966 ist vorläufig auf sechshundert Millionen Pesos veranschlagt worden, die kaum ausreichen dürften, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Auf die Ausgaben für das neue Studentenheim ist bereits hingewiesen worden. Für Bedürftige und soziale Hilfe mussten 40 Millionen ausgegeben werden. Demgegenüber beliefen sich die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen nur auf 72 Millionen, aus dem Beerdigungswesen auf 280 Millionen, sodass nur ein Teil der erforderlichen Ausgaben hierdurch gedeckt werden konnte. —

Grosse Aufgaben und viele Probleme sind von der neuen Leitung der AMIA zu erfüllen, die am kommenden Sonntag gewählt werden wird.

„Casa Argentina" in Israel

Im städtischen Theater General San Martín fand die feierliche Ankündigung der Gründung der „Casa Argentina en Israel" vor einem zahlreichen Publikum statt. Im Laufe des Programms wurde eine auf Tonband aufgenommene Botschaft des israelischen Aussenministers Abba Eban verlesen.

Anwesend waren der argentinische Innenminister Dr. Juan S. Palmero, der Staatssekretär für Kultus Dr. Rodolfo Arambarri als Repräsentant des Präsidenten der Republik Argentinien, die Präsidenten der konsultativen und exekutiven Comités der Institution, Monseñor Ernesto Segura und Dr. Miguel Podolsky, Handelsminister Dr. Bernardo Grinspun, Israel-Botschafter Mosche Alon, Bürgermeister F. Rabanal, Würdenträger der griechisch- und russisch-orthodoxen Kirche,, Mitglieder des Diplomatischen Korps u. v. a.

Nach Abspielen der argentinischen und israelischen Nationalhymne begrüsste Dr. Podolsky die Anwesenden und verwies kurz auf die Bedeutung der Veranstaltung. Hierauf ergriff Monseñor Ernesto Segura das Wort und würdigte die Initiative, in Israel ein solches Haus zu gründen und auf diese Weise die Pilgerfahrten in das Heilige Land zu fördern.

CHAIM GVATI, der israelische Ackerbauminister, der im Rahmen einer Reise durch Lateinamerika, auf Einladung des argentinischen Ackerbauministers, Ing. Walter Kugler, seit einigen Tagen in Argentinien weilt.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

WASHINGTON meldete die bevorstehende Explosion einer rotchinesischen Bombe mit grösserer Potenz an Radioaktivität als die beiden früheren Experimente Pekings.

KANZLER ERHARD wandte sich gegen den russischen Plan einer paneuropäischen Konferenz ohne Beteiligung der USA. —

THOMAS C. MANN, nordamerikanischer Unterstaatssekretär für lateinamerikanische Fragen, trat zurück. —

WALTER ULBRICHT, der Präsident Ostdeutschlands würde bei Betreten des Bodens der Bundesrepublik verhaftet werden, wie man aus deutschen Quellen erfährt. —

ANDREI GROMYKO, der russische Aussenminister, ist vom Papst Paul VI. in einer langen Audienz empfangen worden, in welcher über die Notwendigkeit des Friedens gesprochen wurde. —

VERHAFTUNGEN der Parteigänger des früheren Präsidenten Boliviens, Paz Estenssoro, sollen das Vorhandensein eines Komplotts bewiesen haben. —

SUEDVIETNAM wird von einem Glaubenskrieg zwischen Katholiken und Buddhisten bedroht. —

SCHWERE Beschuldigungen wurden von Rotchina gegen Indonesien erhoben. —

DER AUSNAHMEZUSTAND in Indien hält wegen der drohenden Lage an der chinesischen Grenze noch immer an. —

DEAN ACHESON, einer der Schöpfer des Nordatlantik-Paktes, trat für das Weiterbestehen der NATO auch ohne Frankreich ein. —

HAROLD WILSON, der englische Premier, erklärte Englands Unterstützung des amerikanischen Vorgehens in Vietnam. —

URUGUAY will im Grenzkonflikt zwischen Brasilien und Paraguay vermitteln. —

STEPHANOPOULOS, der griechische Regierungschef, erhielt nach einer erregten Cypern-Debatte ein Vertrauensvotum. —

SUCARNO wehrte sich dagegen, nur das dekorative Figur zu erscheinen, obwohl die Opposition gegen ihn immer stärker wird. —

DIE LAGE in der Dominikanischen Republik ist von weiteren Unruhen erschüttert. —

KUBA soll, wie UP mitteilte, die Absicht haben, die Beziehungen zum Roten China abzubrechen. —

HAILE SELASSI, Kaiser Abessiniens, stattete der Republik Haiti einen Besuch ab, wo er vom Präsidenten Duvalier empfangen worden ist. —

BESUCH SHAZARS

Der Präsident Israels, Zalman Shazar, wurde von der argentinischen Regierung zur Teilnahme an den Feierlichkeiten anlässlich des 150. Jahrestages der Unabhängigkeits-Erklärung Argentiniens eingeladen und hat die Einladung angenommen.

Der Präsident Israels sprach dem argentinischen Aussenministerium gegenüber die Bitte aus, dass alle Bankette und Empfänge zu seinen Ehren koscher sein müssen. Das Rabbinat der Kehilla hat dem Aussenministerium gegenüber die Verpflichtung übernommen, hierfür Sorge zu tragen.

Untersuchung in der Knesset

Jerusalem. — Die Knesset-Kommission für Sicherheit und auswärtige Angelegenheiten beschloss die Untersuchung der „Dimona-Affäre", die sich auf die Vorführung eines Films über den israelischen Atom-Reaktor durch die NBC bezieht, der in New York in der Television gezeigt worden ist.

Deputierte des Gachal und der Rafi verlangten von Premierminister Eshkol Aufklärung, wie es möglich gewesen sei, dass nordamerikanische Kameraleute die Anlagen in Dimona trotz der Sicherheitsmassnahmen und trotz des verbotenen Eintritts in diese Sicherheitszone filmen konnten. Ferner wollen die Deputierten wissen, auf welche Weise die Streifen aus dem Lande gebracht werden konnten, ohne von der Militärzensur geprüft worden zu sein. (ITA)

Punktsystem für Verkehrssünder

Tel Aviv. — Israel wird wahrscheinlich schon in diesem Jahr ein neues Strafsystem für chronische Verkehrssünder einführen. Wie Verkehrs-Minister Mosche Carmel vor der Knesset erläuterte, arbeitet ein Gutachterausschuss zur Zeit einen Vorschlag aus nach dem Autofahrer von den Strassen ferngehalten werden sollen, die sich wiederholt die gleichen Vergehen zuschulden kommen lassen.

Die Sünder erhalten für ihre Sünden Punkte. Hat ein Fahrer in einer bestimmten Zeit eine grössere Anzahl Punkte „gesammelt" soll ihm der Führerschein entzogen werden. (AWZ)

Mangel an Akademikern

Tel Aviv. — Die Regierung bemüht sich, die im Ausland lebenden israelischen Akademiker zur Rückkehr nach Israel zu bewegen. Ihre Zahl beträgt etwa fünftausend, von denen die meisten in Nordamerika tätig sind. Israel benötigt Aerzte, Architekten, Chemiker, an denen es zumeist in den Entwicklungsgebieten fehlt. (ITA)

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T. E.: 30-1474

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. — LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281 y 76-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Sonnabend vormittags: 9
Schabbos EMOR
Freitagabend: 19 Uhr, Ansprache.
Uhr.
Minchah: 17 Uhr 20
Ausgang: 17 Uhr 45

Trauungen:

Am Samstagabend findet in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Carlos A. Leers und Frl. Ursula B. Juda um 20 Uhr statt; am Sonntagmittag um 12 Uhr diejenige von Herrn Aaron Danowicz und Frl. Trixie Grünebaum; beiden jungen Paaren gratulieren wir auch an dieser Stelle recht herzlich.

Gemeinsame Veranstaltung der Gemeinden und Organisationen unseres Sektors:

Am kommenden Mittwoch führen die Gemeinden und Organisationen unseres Sektors eine gemeinsame Kulturveranstaltung durch, bei der Herr Dr. Arieh Bustan — 1. Sekretär und Kulturattaché der Botschaft Israels — über das Thema „Ayer y hoy en la cultura de Israel" sprechen wird. Die Veranstaltung findet im Gemeindehaus des „Culto Israelita de Belgrano" Vidal 2049 statt und beginnt um 20 Uhr 45.

Wahlen zur AMIA:

Alle unsere Mitglieder und Freunde, die auch Mitglieder der AMIA sind, haben am kommenden Sonntag ihrer Wahlpflicht nachzukommen!

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich, sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb. Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Gottesdienste Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Veranstaltung in Villa Ballester:

Am Lag B'Omer — Sonntag, den 8. Mai — treffen wir uns zu einem Spielnachmittag, bei dem für reichliche Kaffeetafel und schmackhaftes Abendbrot gesorgt wird. — Nähere Einzelheiten wurden durch schriftliche Einladung und durch Veröffentlichung in den Zeitungen bekannt gegeben.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. — Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Her Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 73-0281.

—:o:—

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos EMAUR
Freitag, den 6. Mai:
Eingang: 16 Uhr 45
Samstag, den 7. Mai:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet Raschi Schiur.
Gemoro Schiur: 16 Uhr 30
Minchoh: 16 Uhr 45
Ausgang: 17 Uhr 45
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos EMAUR
Freitag, den 6. Mai:
Eingang: 16 Uhr 45
Samstag, den 7. Mai:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 15
Raschi Schiur: 16 Uhr 15
Minchoh: 16 Uhr 45
Ausgang: 17 Uhr 45
Wochentage:
Sonntag, Schacharis: 7 Uhr 30. Montag bis Freitag, Schacharis: 6 Uhr 30 Sonntag bis Donnerstag: Minchoh: 16 Uhr 55.
TRAUUNG:
Am Sonntag, den 8. Mai, um 16 Uhr 30 findet s.G.w. die Trauung von Herrn Julio Alberto Allami mit Fräulein Margarita Nordhäuser statt
Betr. AMIA-WAHLEN
Wir möchten nicht unterlassen, alle unsere Mitglieder auf die Wichtigkeit der am kommenden Sonntag, den 8. Mai stattfindenden Wahlen hinzuweisen. — Wir bilden ein Bestandteil des hiesigen Jischuw, und solange unsere Gemeinde besteht, hat sie versucht im Rahmen ihrer Kräfte mitzuwirken, dass die Voraussetzungen für ein toratreues Leben in Buenos Aires geschaffen werden.
Dieses unser Bestreben kann durch die Erfüllung der Wahlpflicht wesentlich gefördert werden. Nach unserer Ansicht dürfte bei der Abgabe der Stimme nur das ideologische Kriterium massgebend sein, und aus diesem Grunde empfehlen wir unseren Mitgliedern für eine der beiden religiösen Listen (Nr. 1 und Nr. 5) zu stimmen.
VORTRAG:
Am Donnerstag, den 12. Mai 1966, um 20 Uhr 45 wird Herr Hermann Holländer aus Jerusalem, Mitglied des Zionistischen Aktions-Comités, Vorsitzender des Finanzausschusses der Jewish Agency, in unserer Synagoge über das Thema: „18 Jahre erlebtes Israel" sprechen. — Siehe unser Inserat.
VERANSTALTUNGEN IM APRIL:
Ausser den am Pessach von den Herren G. Goldschmidt und E. Grünblatt gehaltenen Vorträgen über „Hefker Beit Din" respektive „Minhagim" hatten wir die Freude, am Schabbos Schmini Herrn Oberrabbiner Dr. Cahane mit seiner Frau als Gäste in unserer Mitte zu begrüssen. — Am Freitagabend fand im Hause unseres Raws ein Empfang des Vorstandes statt, bei welcher Gelegenheit aktuelle Fragen besprochen wurden.
Sowohl am Schabbosmorgen als auch am Nachmittag hörten wir dann das autorisierte Wort von Raw Cahane, der ein vorzüglicher Redner ist, und dessen Ausführungen einen tiefen Eindruck unter seinen Zuhörern hinterliessen.
Der Jom Haazmaut wurde wie üblich durch einen feierlichen G'ttesdienst begangen, der sein Gepräge durch eine tief durchdachte Rede von Dr. Moriel erhielt. — In der anschliessenden, in unserem neuen Saal durchgeführten Feier — mit einer gleichzeitigen Parallel-Veranstaltung für die Kinder — hörten wir zuerst eine sehr schöne spanische Rede des Vizepräsidenten der AMIA, Herrn D. Klimovski. Im weiteren Verlauf des Abends kamen verschiedene Damen und Herren aus unserer Gemeinde zu Wort, die uns in Kurzreferaten ihre speziellen Eindrükke von Medinat Israel wiedergaben. Auf diese Weise entstand ein buntes Mosaikbild des Lebens in Israel. — Das Referat von Frau Rabbiner Oppenheimer „Erew Shabbat in Jeruschalajim" wurde prämiiert. — Die sehr zahlreich erschienenen Teilnehmer waren über die hochstehenden Darbietungen sehr befriedigt.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 73-8922
GOTTESDIENST AM SCHABBAT EMOR
6.—7. Mai:
Freitagnachmittag: Mincha 18 Uhr 30. Abendgottesdienst 19 Uhr.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.
TREFFPUNKT
Unser Treffpunkt unter der fachkundigen Leitung von Marion und Ruth ist Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend nach Schabbatausgang und Sonntags geöffnet. Reichhaltiges Buffet, Kaffee, Kuchen und kalte Platten. Ausrichtung von Geburtstagen, Barmizwah und Hochzeiten.
LAG B'OMER:
Am Sonnabend, den 7. Mai um 21 Uhr treffen sich alle Mitglieder und Freunde im Gemeindehaus zu gemütlichem Beisammensein mit Tanz. Für reichhaltiges Buffet und gute Getränke ist gesorgt.
GEMEINSCHAFTS-VERANSTALTUNG:
aller Organisationen am 11. Mai um 20 Uhr 45 in den Räumen des Culto Israelita de Belgrano, Vidal 2049. Es spricht Arie Bustan, Kultur-Attaché der Israel-Botschaft. Wir erwarten rege Beteiligung.
DONNERSTAG NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:
Jeden Donnerstag treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.
TISCHAKTION:
Wir teilen unseren Freunden mit, dass an beiden Sonntagen, 15. und 22. Mai, wie in jedem Jahr unsere Tisch - Aktion für die Einheitskampagne stattfindet.
Wir erwarten, dass alle Beisteuerer ihre Pflicht an diesen Tagen gegenüber Israel erfüllen.
DAMENGYMNASTIK:
Jeden Montagabend von 20 bis 21 Uhr und Mittwochvormittag von 9.30—10.30 Uhr finden im Gemeindehaus die Gymnastikkurse unter Leitung von Frau Edith Sielski statt. Auch Nichtmitglieder können an diesen Kursen teilnehmen. Auskunft im Sekretariat.
PING-PONG:
Ab Montag, den 9. Mai, ab 21 Uhr.
SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:
Trifft sich jeden Donnerstagabend im Gemeindehaus ab 20 Uhr.
VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Sekr. Sgo. del Estero 424
9. p. of. 36 — Tel. 38-5816
KULTURVERANSTALTUNG:
Die THG beteiligt sich an der gemeinsamen Kulturveranstaltung mit allen Organisationen und Gemeinden, auf der am kommenden Mittwoch, den 11. Mai, um 20 Uhr 45 im Gemeindehaus des Culto Israelita de Belgrano, Vidal 2049, der Kulturattaché der Israel-Botschaft, Herr Arieh Bustan, über das Thema „Das Gestern und Heute in der Kultur Israels" sprechen wird.
Wir bitten unsere Mitglieder um ihr Erscheinen. Beginn pünktlich.

OSFA

ROSL ROHR s. A.
Mit grossem Schmerz und in tiefer Trauer haben wir vor wenigen Tagen unsere liebe Chawera, Frau Rosl Rohr, zu Grabe getragen. Mit ihr ist ein Mensch dahingegangen, der seltene charakterliche Eigenschaften harmonisch vereinigte: eine bescheidene Hingabe an ein Ideal, eine grosse Liebe zum Judentum und zu Zion, ein echtes menschliches Verstehen für die Sorgen und Nöte anderer, eine Hilfs- und Einsatzbereitschaft, wie man sie nur selten antrifft. Rosl Rohr war kein Mensch, der in Erscheinung trat, der aber immer und überall zur Stelle war, wo gearbeitet und geschaffen, wo geleistet und geholfen werden musste.
Wie oft sagt man, dass ein Mensch unersetzlich sei. Manchesmal ist es eine Redensart oder eine im Ueberschwang ausgedrückte Anerkennung. Bei Rosl Rohr ist es eine Wahrheit. WIZO war für sie mehr als die Mitgliedschaft zu einer Organisation, deren Ziele sie unterstützte. Frömmigkeit war für sie mehr als eine Einfühlung in Tradition, Zionismus war für sie mehr als nur ein Bekenntnis. Das alles bedeutete für sie das Leben ihr Leben, unser Leben.
Die äussere Beteiligung an ihrem Dehinscheiden war ungewöhnlich. Sie galt einer ungewöhnlichen Frau, die von allen geschätzt und geehrt wurde. Deswegen schliessen sich auch die Organisationen, zu denen sie gehörte, dem Schmerz der WIZO um ihre Chawera an, deswegen brachte auch die THG ihre Trauer um eine treue Mitarbeiterin zum Ausdruck. Diese Frau wird der ganzen zionistischen Familie dieser Stadt unvergessen bleiben, ein Beispiel bescheidener Pflichterfüllung und unbedingter Hingabe an ein grosses Werk, an dessen Verwirklichung wir alle arbeiten. —
CENTRO HENRIETTE SZOLD:
Wir laden alle unsere Chawerot ein, mit uns an einem Bibelkurs teilzunehmen, der unter der Leitung von Herrn Mordechai Jacobowitz am 9. Mai beginnt. Der Kursus findet jeden 2. Montag in der NCI, Arcos 2319 von 15.30 bis 16.30 Uhr statt.
CENTRO DEBORAH EPSTEIN BERNAL
veranstaltet am Sonnabend, den 7. Mai, nachmittags um

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

Gemeinsame Kulturveranstaltung

MITTWOCH, DEN 11. MAI, UM 20 UHR 45
IM GEMEINDEHAUS DES CULTO ISRAELITA DE BELGRANO, VIDAL 2049

Es spricht Herr

Arieh Bustan

Kulturattaché der israelischen Botschaft in Argentinien über das Thema:

Das Gestern und Heute in der Kultur Israels

Veranstaltende Organisationen: ACIBA, Achdus Jisroel, Bet Israel, Culto Israelita de Belgrano, Lamrot Hakol, NCI, Bar Kochba und THG.

Asociación Filantrópica Israelita

Wohltaetigkeitsfest

IM SAVOY HOTEL (Callao Ecke Cangallo)

SONNABEND, DEN 25. JUNI 1966

2 Orchester — Modenschau Martin Altberg — Rifa — Bar — Tanz — Abendessen um 21 Uhr

EINTRITTSKARTEN: CANGALLO 1479 1. Stock
Tel.: 40-9535 und 40-4900

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99

Die Wahlen in der Kehilla

finden am SONNTAG, DEN 8 MAI, statt. Es ist Eure Pflicht zu stimmen.
Stimmberechtigt ist nur das Mitglied, das mit seinen Beitraegen auf dem Laufenden ist.
Annahme von Beitraegen vormittags im Sekretariat, Pasteur 633 im 1. Stock.

SUSANA SILVIA TOBIAS
Dr. EDGARDO A. MANGUEL

VERLOBTE

F. Lacroze 2274 Migueletes 1326

EMPFANG: 15. Mai 1966 von 20 bis 22 Uhr in Cramer 2070

Herr HERMANN HOLLAENDER aus Jerusalem,

Mitglied des Zionistischen Aktions-Comités, Vorsitzender des Finanzausschusses der Jewish Agency, spricht am kommenden

Donnerstag, den 12. Mai 1666, um 20 Hhr 45

in unserer Synagoge über das Thema

18 JAHRE ERLEBTES ISRAEL

Mitglieder und Freunde sind herzlichst eingeladen.

ACHDUTH ISRAEL
Moldes 2449

OSFA

La ORGANIZACION SIONISTA FEMENINA ARGENTINA invita a sus socias y activistas a la

Tercera Jornada Bíblica Mundial

que se iniciará, en su sede, Larrea 1225, el lúnes 9 de mayo a las 21 hs. El Rabino Marcos Edery dictará una clase sobre:

„El mensaje profético universalista del Tanaj"

que continuará el martes 10 de mayo, a las 17 horas en la misma sede. Las clases de Biblia serán dictadas por el Rabino Marcos Edery, los martes a las 17 horas en Larrea 1225. En su sede se reciben las inscripciones, de lúnes a jueves de 13.30 a 19.30 horas.

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

4 Uhr einen Tee-Nachmittag im Hause von Frau Rita Winter, Bernal, Strasse Zapiola Ecke Yapeyú.

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

KULTURKOMMISSION:
Das Ensemble der Deutschen Kammerspiele zu Gast in der ACIBA

Dieses erwählte Ensemble, unter Conference von Herrn Hans Gerd Kübel, bringt uns **„Heitere und besinnliche Kammerspielereien"** am Sonnabend, den 21. Mai, um 21 Uhr, und Sonntag, den 22. Mai, um 17 Uhr zu Gehör. Sie werden zwei unvergessliche Vorstellungen erleben.

Vorverkauf im Heim am Sonnabend, den 14. Mai, und Sonntag, den 15. Mai, von 15 bis 18 Uhr nur für Mitglieder, in der darauffolgenden Woche im Sekretariat für Gäste.

BRUDERSCHAFT

Die Synagogenkommission teilt mit, dass am Dienstag, den 24. Mai, um 20 Uhr 30 ein Schawuoth-Lernen stattfindet.

Der Schawuoth - Gottesdienst findet am Mittwoch, den 25. Mai, um 19 Uhr, mit Predigt, Chor und Seelenfeier statt.

GYMNASTIK:

Wir wiederholen, dass die Gymnastik - Stunden, unter der bewährten Leitung von Frau Edith Hammerschlag, bereits erfolgreich begonnen haben. — Jeden Mittwoch Abend von 19.30 bis 20.15 Uhr. Anschliessend kann Ping Pong gespielt werden. Die Herren turnen von 20.30 Uhr und spielen mit grosser Begeisterung Volley Ball unter Leitung des bekannten Sportlehrers Leon Lang. Wir erwarten auch Sie!

TENNIS:

Wir geben bekannt, dass wir unser „Torneo a la Americana" am 15. Mai beginnen. Dieses Turnier fand in den vergangenen Jahren grossen Anklang bei unseren Tennisbegeisterten, denn hier treffen sich Gross und Klein, Anfänger und Fortgeschrittene zum Wettkampf. Wir rechnen mit grosser Beteiligung und haben schon die Zusage verschiedener eingeladener Spieler anderer Klubs. Anmeldungen bis spätestens 8. Mai bei den Herren der Kommission. Tel. 791-4055 — 33-0776 — 791-1388.

AMIA-WAHLEN AGRUPACION CENTRO-EUROPEA:
Achtung!

Wählt am Sonntag, den 8. Mai, die Liste Nr. 6 der Agrupación Centro-Europea. Beitragsquittung bis zum 31. 12. 1965 bezahlt und Cédula de Identidad mitbringen.

UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:

Hebräischer Kurs: Einen unerwarteten Erfolg zeigten die Anmeldungen für diesen Kurs. Es werden nicht nur Jugendliche, sondern auch Erwachsene daran teilnehmen. Um diesen Personen das Teilnehmen an dem Kurs zu ermöglichen, wurde die Zeit auf 20 Uhr festgelegt. Anmeldungen werden bis zum 9. Mai entgegengenommen.

Kursus für Instruktore: Jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr findet dieser Kurs statt, in dem die zukünftigen Instruktore ausgebildet werden, nicht nur für unsere Organisation, sondern für die ganze Gemeinschaft.

Tätigkeit der verschiedenen Gruppen:

Freitag ab 19 Uhr treffen sich die „Cadetes", Jungens und Mädels von 12 bis 14 Jahre. Um 19 Uhr 45 treffen sich die „Intermedios", Jungens und Mädels von 15 bis 18 Jahre.

Theatergruppe:

Diese Gruppe ist mit der Bildung der Theatergruppe beschäftigt. Treffen jeden Dienstag ab 20 Uhr 30.

ACHTUNG! GROSSER BALL. Die VI'S in der Aciba

Am 28. Mai findet der Ball der Jugend in unserem Salon statt. Wir suchen hierfür einen Titel. Helft uns, einen richtigen zu finden. Und reservierte Euch diesen Tag.

Am Freitag, den 20. Mai, darf niemand fehlen. Ob jung oder alt, verheiratet oder unverheiratet, Mutter oder Grossmutter, alle müssen kommen. Denkt an diesen Tag.

SCHACH:

Jeden Dienstag ab 20 Uhr 30 wird Schach gespielt. Es kommt nicht auf das Alter an. Die Hauptsache ist, dass Sie spielen können. Wir bitten, die Schachspiele mitzubringen.

Organisiert von dem Jüdischen Jugendcomité (Körperschaft, die alle argentinischen Institutionen einschliesst) wird ab Dienstag, den 10. Mai, ein Schachspiel austragen, das in zwei Kategorien eingeteilt ist. Eines bis zu 18 Jahren und das zweite bis zu 22 Jahren. Dieses Turnier wird sehr interessant werden.

DIE HEIMKOMMISSION TEILT MIT:

Für Festlichkeiten vermieten wir an gewissen Tagen unseren grossen Saal. Interessenten bitten wir, sich mit der Heimkommission in Verbindung zu setzen.

KERÉN KAYEMET LEISRAEL
קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

NUEVOS BOSQUES EN LA GALILEA

El Departamento de Forestación del Keren Kayemet Leisrael ha iniciado una importante labor en dos puntos de la Galilea: un bosque de 200.000 árboles en Ahihud (entre Acre y la reciente ciudad de Carmiél) y otro de 100.000 árboles, cerca de Zarit, sobre la frontera libanesa.

Los tiernos vástagos de pinos y cipreses fueron producidos por el vivero del Keren Kayemet Leisrael en Cabri, Alta Galilea. Como paso previo al transplante, se trató el terreno químicamente manteniéndolo libre de malas hierbas y cizaña que podrían competir con los retoños en formación.

AUS UNSERER ARBEIT

Der Vorstand des KKL — Centroeuropeo trägt ihren scheidenden Präsidenten, Herrn Curt Wilk, als Anerkennung für seine beispielgebende Leitung des Comités im Laufe seiner 5jährigen Präsidentschaft, in das "Goldene Buch" ein.

Auf Veranlassung der **Theodor Herzl Gesellschaft wird Herr Curt Hamburger als Ehrung zu seinem 60. Geburtstag** in das „Goldene Buch" des KKL eingetragen.

Bei einem Treffen der früheren Fussballer des Bar Kochba und Itus am Jom Ha'azmaut wurden unter den Anwesenden 10.000 Pesos für den KKL gesammelt und auf die Namen von **Kurt Hamburger, Max Einstoss, Toni Fischer und Rudi Rubin** (60. bzw. 50. Geburtstag) Bäume gepflanzt, ebenso wie für **Enrique Najmann**, der zu dieser Feier seine Freunde anlässlich seiner bevorstehenden Israel-Reise eingeladen hatte. Ein nachahmenswertes Beispiel.

Anlässlich der Barmizwahfeier von Daniel Ricardo Cahn wurde durch die Mitarbeit von Frl. Celia Schlein und Marcelo Cahn der Betrag von 3.600.— gesammelt, wofür Bäume auf seinen Namen gepflanzt werden.

Anlässlich der Feier des 75. Geburtstages von Herrn Max Katz wurden $ 3.400.— zu Gunsten des KKL gesammelt; auf den Namen des Jubilars werden Bäume in Israel gepflanzt.

Die Familien Kurt Levy und Willi Goldschmidt überwiesen uns den Betrag von $ 3.000.— anlässlich der Verlobung ihrer Kinder: Pedro und Susana Delia; auf den Namen des Brautpaares werden Bäume gepflanzt.

Herr Erico Auerbach spendete $ 4.000.— für die Pflanzung von 20 Bäumen zum Andenken an seine Mutter, Frau Gertrude Auerbach s.A., aus Anlass des 5. Jahrzeitstages am 14. Mai.

Herr Kantor Walter Bluhm spendete $ 2.000.— für die Pflanzung von Bäumen zum Andenken an seinen viel zu früh verstorbenen Freund **Kurt Stern s. A.**

Für die Anfertigung einer Jahrzeitstafel überwies uns **Herr Albert Weinberg** 1.000.— Pesos.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern

EINE MITTEILUNG DES SEKRETARIATS:

Ab 1. Mai wurden die Preise für Telegramme und Bäume wie folgt erhöht: Telegramme $ 150.—; Luxus-Telegramme $ 200.—; 1 Baum $ 200.—

Die Einheitskampagne teilt mit:

18 JAHRE ISRAEL BEDEUTEN LEBEN: CHAJ!

Unter diesem Motto steht die bereits in vollem Gange befindliche Aktion 1966 der Einheitskampagne (Keren Hajessod). Täglich erhalten wir Selbstbesteuerungen, die in ihrer grossen Mehrzahl Erhöhungen von 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr aufweisen.

Wir freuen uns, dass unsere Freunde verstanden haben, dass die Besteuerung zur Einheitskampagne keine „Spende" bedeutet, sondern eine würdige Selbstbesteuerung darstellen muss.

Wir machen darauf aufmerksam, dass aufgrund eines Beschlusses unseres Comités ungenügende Zahlungen in diesem Jahr Chaj von uns zurückgewiesen werden.

TISCH-AKTION:

An den Sonntag, den 15. und 22. Mai, werden bei allen Gemeinden und in unserem Sekretariat Zeichnungen für die Aktion 1966 in der Zeit von 10—12 Uhr entgegengenommen (siehe Inserat).

Es ergeht der Appell an Alle, die Arbeit unserer freiwilligen Mitarbeiter durch ein spontanes Erscheinen bei den bekannten Stellen zu unterstützen.

FREIWILLIGE MITARBEITER:

In unseren Mitteilungen in der vergangenen Woche haben wir um die ehrenamtliche Mitarbeit recht Vieler gebeten. Wir erneuern heute diesen Appell, und bitten die „Freiwilligen" um eine persönliche Rücksprache nach vorheriger Vereinbarung durch ein Telefongespräch mit unserem Sekretariat: Comité Centroeuropeo T. E. 47-3820.

Treffen „alter" Sportler

Auf Einladung von Chawer Micky Najman, anlässlich seiner Israel-Reise, trafen sich ca. 50 frühere Fussballer des Bar Kochba und Itus zu einem Abendessen am Jom Haazma'ut. In seiner Begrüssung wies J. Meyer-Keyt mit treffenden Worten auf die Symbolik des Tages hin und forderte die Anwesenden auf, der jüdischen Jugend in ihren Problemen behilflich zu sein. Herzlich und sehr persönlich verabschiedete er dann seinen „alten" Sportfreund M. Najman.

Anschliessend sprachen Kurt Hamburger und José Bedeutung solcher Zusammenkünfte hervorhoben, als Brecher, die ebenfalls die Beweis dafür, dass die Freundschaftsbande vom Sportplatz auch im Leben weiterbestehen, was der heutigen Generation nur als Beispiel dienen könnte.

Als Anerkennung und zur besonderen Erinnerung wurde Micky Najman eine goldene Medaille durch Herbert Landau überreicht, welcher mit launigen Worten und seinem gewohnten Humor alle in beste Stimmung versetzte, so dass die Freunde noch lange gemütlich zusammenblieben.

In einer spontanen Sammlung wurden 12.000.— Pesos aufgebracht. — 2.000.— für die „Comedores Populares Israelitas" und 10.000.— Pesos dem KKL überwiesen zur Pflanzung von Bäumen auf die Namen von Kurt Hamburger, Max Einstoss, Toni Fischer (60. Geburtstag) und Rudi Rubin (50. Geburtstag).

Es war ein unvergesslicher Abend, der bewies, dass diejenigen, die in den dreissiger Jahren den Grundstein für das jüdische Sportleben unseres Sektors in Buenos Aires legten, auch heute noch in alter Freundschaft verbunden sind.

Felix Bloch 60 Jahre

San Francisco. — Der amerikanisch-schweizerische Physiker Professor Dr. Felix Bloch wurde in Palo Alto (Kalifornien) 60 Jahre alt. Bloch, der in Deutschland promovierte, musste 1933 seine Arbeit dort verlassen und immigrierte über Paris und Rom in die USA. 1952 erhielt er den Nobelpreis für Physik. Er gehört der amerikanischen Nationalakademie der Wissenschaften an.

Preisgekroenter Film

Hollywood. — „Der Laden in der Hauptstrasse", der tschechische Film über die Deportation der Juden einer Stadt in der Tschechoslowakei, in dem Ida Kaminska die Hauptrolle spielt, ist von der Filmkunst-Akademie als bester ausländischer Film des Jahres 1965 ausgewählt

---

Kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater und Bruder, Herr

Ricardo Haas

In tiefer Trauer

IRMA HAAS geb. FRANKENBERG
HERBERT u. LIESEL SCHOENMANN geb. HAAS
LILIANA u. SANDRA
GESCHWISTER in Holland und U.S.A.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Buenos Aires, 3. Mai 1966
Cabildo 1212 Arcos 1280, 1º p.

Meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, Frau

Sidonie Schwarz geb. Acht

ist am 1. Mai gestorben.

In tiefster Trauer:

Anton Schwarz
Dr. Bernardo und Inge Schwarcz
Thea S. Kraus
Mitzi, Marko (Sao Paulo)
Enkel und Urenkel
Ernö und Olga Rona

Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Estomba 2283

---

18 Jahre Israel bedeuten Leben: CHAJ!

★

ZEICHNET SPONTAN EINHEITSKAMPAGNE

an den Sonntagen, den 15. und 22. Mai von 10—12 Uhr an den folgenden Stellen:

Achduth Isroel	Moldes 2449
Bet Israel	Cramer 2070
Culto Israelita de Belgrano	Vidal 2049
Lamroth Hakol	Caseros 1450, Florida
Nueva Comunidad Israelita	Arcos 2319
und im	
Sekretariat des Comité Centroeuropeo,	Sarmiento 2376, III.

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 6 DE MAYO DE 1966 Nº 2166

EL EJEMPLAR en toda la República 15.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
T.E. 83 - 2613
Buenos Aires

Israel ergreift Repressalien

SYRER EROEFFNEN FEUER

Tel Aviv. — Syrische Artillerie beschoss am vergangenen Wochenende israelische Baumpflanzungen in der Nähe von Mischmar Hajarden. Von den vier Personen, die von den Kugeln getroffen wurden, war ein Mann schwer verwundet. Die Israelis erwiderten das Feuer. Der Schusswechsel dauerte 40 Minuten.

ISRAELISCHE MASSNAHMEN

Tel Aviv. — Zwei israelische Truppeneinheiten überschritten am vergangenen Freitag nach Mitternacht die transjordanische Grenze und sprengten mehrere Häuser, die, wie man glaubt, als Ausgangspunkt für den kürzlichen Angriff der El-Fatach-Leute auf israelische Kolonien dienten. Drei israelische Soldaten wurden bei dieser Operation leicht verwundet Die Aktion richtete sich gegen die Ortschaften Kalayat und Nirbeit, in denen die Kommandos der El Fatach Quartier aufgeschlagen hatten.

Die erste israelische Einheit kreuzte den Jordanfluss bei Beit Schaanan und zerstörte vier Häuser in Kalayat, darunter das Haus des Bürgermeisters. Die Truppen konzentrierten ihre Angriffe gegen die Häuser, von deren Bewohnern bekannt ist, dass sie den El-Fatach-Terroristen geholfen haben. Die zweite Einheit wurde beim Betreten von Nirbeit von transjordanischen Polizisten beschossen, deren Feuer von israelischen Mörsern zum Schweigen gebracht wurde. Es wurde hervorgehoben, dass die Israelis in allen Häusern, gegen die die Strafkommandos vorgingen, zum Verlassen der Gebäude aufforderten, bevor sie diese in die Luft sprengten.

In einer Pressekonferenz am darauffolgenden Tage teilte Generalstabschef Jizchak Rabin mit, dass die Miliz in den Dörfern Widerstand leistete und bei dem Zusammenstoss Verluste zu beklagen hatte. Er fügte hinzu, dass sich die israelischen Soldaten „trotzdem strikt an die ihnen erteilten Anweisungen hielten, die Zivilbevölkerung zu evakuieren und an die Kinder Süssigkeiten zu verteilen". Er betonte, dass Israel nicht den Wunsch hege, die Spannungen zu verschärfen, jedoch verlange, dass Transjordanien wirksame Schritte gegen die El-Fatach-Banden unternimmt. Er fügte hinzu, dass Syrien das einzige arabische Land sei, das diese Terroristen offen unterstützt, Israel hingegen dem Prinzip folge, das Land verantwortlich zu halten, von dem aus die Saboteure ihre Ueberfälle unternehmen. Dies verringere aber keineswegs die Verantwortlichkeit Syriens.

Das israelische Communiqué stellt fest, dass die El-Fatach-Banden in den letzten drei Wochen zwei Sabotageakte im Negew und am Hebron-Berg verübten und ausserdem Beit Schaanan im Galil überfielen.

ERKLAERUNG LEVI ESHKOLS

Tel Aviv. — Ministerpräsident Levi Eshkol erklärte dass die syrischen Behörden für die Sabotageakte der El-Fatach-Leute verantwortlich sind. Er erwähnte die Explosion einer Mine, auf die einige Tage zuvor ein israelischer Militärkraftwagen 10 Kilometer westlich von Massada auffuhr, und äusserte, dass sich zwar die zentrale Operationsbasis dieser Terrororganisation in Syrien befinde, die Syrer jedoch Angehörige anderer arabischer Nationen anwerben, um die Einfälle an Israels Grenzen im Norden wie im Süden durchzuführen.

Eshkol fügte hinzu, dass Transjordanien, von dessen Territorium aus die Infiltranten in israelisches Gebiet eindringen, seine schon begonnenen Bemühungen zur Vermeidung dieser Zwischenfälle an der Grenze verstärken muss.

NEUER ANGRIFF

Tel Aviv. — Syrische Batterien eröffneten wieder Feuer auf israelisches Gebiet im Landesnorden, das eine Fortsetzung der Gewaltakte war, mit denen die vier arabischen Nachbarn Israels seit einer Woche die israelischen Grenzen bedrohen. Die Israelis erwiderten das Feuer. Zuerst schossen die Syrer mit Maschinengewehren, um später Mörser zu verwenden Der Schusswechsel dauerte eine halbe Stunde. Dann gelang es den UN-Beobachtern, die Einstellung des Feuers zu erwirken.

VERTEIDIGUNG DER GRENZEN

Vereinte Nationen. — Israel antwortete auf die von Transjordanien dem Sicherheitsrat unterbreitete Beschwerde, in der Israel der „Aggression" angeklagt wird, dass in den letzten 17 Monaten 43 Ueberfälle von arabischen Terroristen gegen zivile Ziele in Israel und hiervon 33 Attacken von Transjordanien aus verübt wurden.

Der israelische ständige Repräsentant vor den UN, Michael Comay, gab in seinem Schreiben an, dass Israel am vergangenen Freitag eine Strafexpedition gegen zwei arabische Dörfer unternahm, und sprach sein Bedauern aus, dass seine Regierung zu dieser Massnahme greifen musste. Aber, so fügte er hinzu, „wenn alle Ersuchen und Warnungen nichts nützen, dann sieht sich Israels Regierung gezwungen, solche Wege zu beschreiten, um die Sicherheit seiner Bürger und seiner Grenzen zu schützen. (ITA)

Verhandlungen mit Bonn

Jerusalem. — Israel betrachtet das Hilfsangebot, das die westdeutsche Regierung bei den Verhandlungen in Bonn gemacht hat, nicht für schlecht genug, um es abzulehnen, aber auch nicht für gut genug, um es anzunehmen. Dies verlautete jetzt aus sicheren Quellen. Die Frage ist nunmehr Premierminister Eshkol, Finanzminister Pinchas Sapir und Aussenminister Eban zur Prüfung vorgelegt worden. (ITA)

Hunger und Ueberfluss

von JOEL LIEBMAN FRANTZ

Zu den üblichen Bildern, die man in der Stadt Kalkutta während der letzten Wochen in steigendem Masse sieht, gehören die Demonstrationen gegen den Hunger. Mehrere tausend Fabrikarbeiter, Angestellte und Hausfrauen protestierten in den Strassen, denn die Hungersnot in weiten Teilen Indiens wird grösser. Die Protestmärsche gegen die katastrophale Lage und die Untätigkeit der Regierung geben aber den Hungernden kein Brot. Allein im Haipur-Distrikt, der sogenannten Reis-Schüssel Indiens, hungern bereits mehr als eine Million fünfhunderttausend Menschen. In ihrer Verzweiflung essen sie Gras, Pflanzen und Abfälle. Aber die indische Regierung hat aus politischen oder sonstigen Gründen eine Hilfeleistung Israels abgelehnt...

Zwei Drittel der Menschheit ist vom Hunger bedroht. Die Lage verschärft sich, zumal nichts Grundlegendes geschieht, um sie zu ändern. Dass immer noch genug Brot af Erden für alle Menschenkinder wächst, ist eine Wahrheit geblieben. Aber diejenigen, die eine Lösung des schrecklichen Problems Hunger in der Hand hätten, bleiben untätig; sie unternehmen nichts. Millionen Menschen sterben an Hunger. —

Es geht nicht allein um die Frage, dass ungezählte Millionen Dollar von allen Staaten zur Aufrüstung verwandt werden, also zu Zwecken des gegenseitigen Tötens, um es einmal klar zu sagen. Ja, würden diese Beträge statt dessen für die Einrichtung von Schulen, Krankenhäusern, Volksküchen und zur Bezwingung der Hungersnöte aufgewandt, dann würde vieles anders und besser sein. Aber das ist schon sehr häufig und von allen Seiten gesagt und gefordert worden. Trotzdem geht das Wettrüsten weiter.

Jedoch handelt es sich nicht allein darum, dass die Gelder für die Vorbereitung von Kriegen statt für die Besserung der Lebensverhältnisse der Völker genommen werden. Selbst die vorhandenen Lebensmittel werden nicht an Arme und Bedürftige, an Kranke und Hungernde verteilt. Auf einer der nächsten Sitzungen des EWG-Wirtschaftsrates soll eine neue Marktordnung für Obst und Gemüsse erörtert werden, die praktisch auf die Vernichtung wertvoller Lebensmittel hinausläuft. Wenn in einem EWG-Land ein festgelegter Richtpreis für Obst und Gemüse um 40 Prozent überschritten wird, soll die Regierung alles aufkaufen, bis der Preis wieder nach oben geht. Die staatlich aufgekauften Mengen von Obst und Gemüse sollen nicht etwa Bedürftigen zugute kommen, sondern vernichtet werden.

Kommentare hierzu dürften sich erübrigen. Während Millionen hungern, werden Lebensmittel aus Preisgründen zerstört...

Waffenembargo für Mittelost?

Washington. — Ein hoher Beamter des State Department erklärte es als dringlich, die Lieferungen fortgeschrittener Waffen für den Mittelosten einzuschränken. Er enthüllte, dass die Vereinigten Staaten die Kontakte mit der Sowjetunion fortzusetzen gedenken, um zu einem Abkommen über die Beschränkung der Bewaffnung in diesem Raum zu gelangen.

Douglas McArthur, Beigeordneter Staatssekretär für Beziehungen mit dem Parlament, schrieb in einem Brief an den republikanischen Deputierten für New York, Seymour Halpern, dass „trotz bisheriger Ermangelung einer positiven Antwort das State Department absolut die Ansicht teilt, dass wir die mit Sowjetrussland und den anderen interessierten Regierungen aufgenommenen Verbindungen fortsetzen müssen". Dem fügt er hinzu: „Ich kann Ihnen versichern, dass wir dies zu tun beabsichtigen. Das Waffenproblem figuriert weiter an erster Stelle auf der Liste unserer Sorgen in Nahost, und wir werden uns aller Möglichkeiten bedienen, um eine Lösung herbeizuführen."

Im weiteren versichert McArthur, es sei das Ziel der USA-Politik, die Form ausfindig zu machen, in der eine Verringerung der Waffenkäufe durch mittelöstliche Länder erreicht werden kann, damit die beschränkten Mittel dieser Nationen für den wirtschaftlichen Aufbau verwendet werden können. „In dem Mass, in dem der Hunger nach Waffen wächst, erhöhen sich auch ständig die Kosten für den Bau von Waffenarsenalen und deren Unterhaltung Dieser Umstand macht zusammen mit der steigenden Bedrohung des Friedens durch fortgeschrittene Weffen das Problem immer dringlicher", schreibt er und weist darauf hin, dass seine Regierung verschiedentlich Kontakte mit den interessierten Ländern aufgenommen hat, „um den Rüstungswettlauf in diesem Gebiet auf einer realen Basis einzuschränken. Ueber dieses Problem haben wir auch mit der Sowjetunion zu einem Einvernehmen zu kommen versucht."

McArthur betonte, dass „das Verhalten der Sowjetunion den Ausschlag dafür gab, dass die USA in den letzten zehn Jahren für mehr als zwei Milliarden Dollar Waffen in den Mittelosten geliefert hat. Bisher hat Moskau leider nicht den echten Wunsch gezeigt, eine Verständigung über den Einhalt des Rüstungswettlaufs zu erzielen." Trotzdem erachtet es das State Department für unerlässlich, die Gespräche mit den Russen in dieser Angelegenheit fortzusetzen. (ITA)

Hakenkreuze

Paris. — Unbekannte Vandalen malten Hakenkreuze und antijüdische Slogans an die Mauern der Synagoge in Lille. Die Behörden ordneten Untersuchungen durch die Polizei an.

Gefaengnis für Massenmord...

Drei ehemalige SS-Offiziere, der Hauptmann a. D. Tormann, der Hauptmann a. D. Matschke und der Ex-Leutnant Spengler, schuldig befunden im Jahre 1942 in Klinzy in der Sowjetunion an der Ermordung mehrerer hundert Juden — Männer, Frauen und Kinder — aktiv beteiligt gewesen zu sein, wurden von einem Essener Schwurgericht zu Gefängnisstrafen von 3—5 Jahren verurteilt.

Die Untersuchungshaft wurde den Verurteilten angerechnet.

Das Ausserordentliche an dieser Bestrafung für Beteiligung an einem Massenmord an Frauen. Männern und Kindern — die gewiss alle unschuldig waren, vor allem diese Kinder, die Opfer der SS-Unholde wurden — ist nicht die geringfügige Gefängnisstrafe, die ungefähr den Normaltarif für eine mittlere Unterschlagung ausmacht. Das Ausserordentliche ist, dass man in aller Welt die Affäre in 20 Zeilen, und ohne Kommentar, abgehandelt hat

In der deutschen Presse, gewiss. Das versteht sich schon eher. Aber ich habe diese schreckliche Meldung mit ihrem revoltierenden Abschluss in mehr als 50 ausländischen Zeitungen in englischen, in französischen in belgischen, in schweizer und auch in amerikanischen gefunden.

Das war eine dürre, sachlich, neutrale Reuter-Meldung. So wurde sie übernommen. Ohne ein Wort Kommentar. Ohne ein Wort der Kritik. Ohne einen Hinweis auf diese Ungeheuerlichkeit, diese schreiende Diskrepanz zwischen Schuld und Sühne, zwischen der grauenhaften Tat und einem Richterspruch, der fast zu einer Beschimpfung dieser Kinder wird, die im Bezirk von Klinzy unter den Kugeln der SS gestorben sind und deren Grab niemand kennt...

Uebrigens: in einer Nachbarstadt von Essen wurde am gleichen Tag ein Mann wegen Unterschlagungen und Scheckbetrügereien zu 4½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Zu Zuchthaus, nicht zu Gefängnis... Sie ist schön, die menschliche Gerechtigkeit!

KURT KAISER-BLUETH

Adenauer in Israel

Jerusalem. — Der frühere westdeutsche Bundeskanzler, Dr. Konrad Adenauer, weilt zu einem achtägigen Besuch in Israel. Gleichzeitig wurde hier bekannt gegeben, dass die israelische Regierung ihren Unterhändlern in Bonn neue Instruktionen erteilte und sie anwies, mit einer gewissen „Festigkeit" Israels Position zu wahren.

Dr. Adenauer kam nach Israel als Gast der Regierung und des Weizmann-Instituts, das ihm einen Ehrentitel verliehen hat. Bei seiner Ankunft wurde er im Flughafen Ludd von Aussenminister Eban im Namen der Regierung, vom Direktor des Weizmann-Instituts Meyer Weisgal, dem Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation Dr. Nachum Goldmann, von Dr. Shinnar, Chef der einstigen israelischen Einkaufsmission in Westdeutschland, und dem deutschen Botschaft in Israel, Dr. Rolf Pauls, begrüsst.

Nach der feierlichen Ueberreichung des Ehrentitels im Weizmann-Institut, bei der Aussenminister Eban, Dr. Goldmann und Meyer Weisgal das Wort ergriffen, legte Dr. Adenauer am Grabe Chaim Weizmanns in Rechowot eine Blumenspende nieder.

Das Programm Adenauers in Jerusalem beinhaltete eine Unterredung mit Premierminister Levi Eshkol, eine Audienz beim Präsidenten Salman Shazar und einen Besuch in Jad Waschem zur Ehrung des Andenkens an die 6 Millionen Juden, die von den Nazis ermordet wurden. Ministerpräsident Eshkol veranstaltete ein Bankett zu Ehren Dr. Adenauers. Nach einer Konferenz mit Aussenminister Abba Eban suchte der Gast aus Deutschland die heiligen Stätten der Christen in Israel auf. Einen besonderen Besuch stattete er dem Kibbuz Sde Boker ab, um dort seinen alten Freund Ben Gurion zu sehen.

Zwei der Koalition angehörenden Parteien ausser der Cherut boykottierten den Besuch Adenauers, nämlich Mapam und Achdut Awoda. Cherut publizierte in den Zeitungen eine Erklärung in der es hiess, dass Dr. Adenauer „nicht willkommen" in Israel ist. Tausende von Flugblättern wurden von dem Verband der Ghettokämpfer verteilt, in denen gegen den Besuch protestiert und Dr. Adenauer aufgefordert wird, „zusammen mit dem Wehrmachts - Offizier Pauls und dem Exnazi Török das Land zu verlassen". Török ist Botschaftsrat der deutschen Botschaft in Israel. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 868.707